

# Ludwigsteiner Blätter

September 2010



**Einladung OMV,  
Novembergespräche,  
Archivtagung**

60. Jahrgang

Heft 248

---

# Selbstverständnis der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein

Die Burg Ludwigstein wurde von der deutschen Jugendbewegung, wie sie im Wandervogel ihren ersten Ausdruck fand, als Jugendburg und Erinnerungsmal an die im Ersten Weltkrieg gefallenen Brüder wieder errichtet. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Gedenken an dessen Gefallene und an die Opfer der Gewalt aus den Bünden mit einbezogen.

Die Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e. V. ist Nachfolgerin der 1920 gegründeten Vereinigung zum Erwerb, Wiederaufbau und zur Erhaltung der Burg Ludwigstein bei Witzenhausen an der Werra. Die Burg steht der Jugend und den Älteren in Wahrung der Tradition der deutschen Jugendbewegung als Jugendherberge und Tagungsstätte offen; sie soll menschliche Begegnung, Sammlung und gemeinsame Erholung vermitteln. Die Burg ist Sitz des Archivs der deutschen Jugendbewegung.

Um die Erreichung dieses Zieles auch für die Zukunft sicherzustellen, beschloss die Ordentliche Mitgliederversammlung der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e. V. vom 18. Juni 1966, das Eigentum an der Burg und dem Archiv der deutschen Jugendbewegung auf eine gemeinnützige Stiftung privaten Rechts zu übertragen, die den Namen „Stiftung Jugendburg Ludwigstein und Archiv der deutschen Jugendbewegung“ führt.

*Präambel der Vereinssatzung*

## Impressum

Ludwigsteiner Blätter Zeitschrift der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e. V.  
60. Jahrgang, Heft 248 vom September 2010

Satz & Layout: Martin Schott, Leidener Straße 135, 47839 Krefeld  
E-Mail: schott-krefeld@t-online.de

Redaktion: Prof. Dr. Herbert Reyer, Ludwig-Uhland-Straße 22, 31137 Hildesheim  
E-Mail: herbert.reyer@burgludwigstein.de

Wolfgang Müller, Ebneststr. 11, 79415 Bad Bellingen  
E-Mail: wolfgang.mueller@biologie.uni-freiburg.de

Kalle Wicke, Schulstr. 6, 49699 Lindern  
E-Mail: kallewicke@t-online.de

Druck: Stünings Medien GmbH, Krefeld (auf 100 % Recyclingpapier)

Erscheinungsweise: vierteljährlich, Auflage: 600

Redaktionsschluss: für Heft 249 am 15. November 2010

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Titelmotiv: Enno-Narten-Bau(stelle) mit Hanstein im Hintergrund; Foto: Jubi

Bildnachweis: Archiv: 30-34; Burg: 36-42; Jubi: 4-13; Müller: 28; Schott: 14, 26;  
Sturm: Deutschlands Flora in Abbildungen: 25; Zimmer: 25

# Inhalt der Ludwigsteiner Blätter, September 2010

## Aus dem Burgleben

170 polnische Jugendliche auf dem Ludwigstein	Stephan Sommerfeld	4
Kirschenfest 2010	Marie Medow	6
Berry Westenburger las auf dem Kirschenfest aus seinen Erinnerungen	Stephan Sommerfeld	8
Enno-Narten-Bau(stelle) – ein Traum wird wahr!	Annemarie Selzer	9
Aus dem Tagebuch zum Enno-Narten-Bau	Sven Ohrem	12
Meißernacht: Bauen und Jugendbewegung	Annemarie Selzer	14
Einladung zum Richt- und Bauhüttenfest	Eva Eisenträger	15
Einladung zum Seminar: Schatten der Jugendbewegung	Annemarie Selzer	16
Brandstiftung im Klappholttal		17
Einladung zum 3. Bildungskongress der Kulturinitiative „lebendig leben“	Gerhard Neudorf	18
Musik in der bündischen Jugend	Simon Nussbruch	21
Einladung zu den Novembergesprächen 2010: „90 Jahre Vereinigung Jugendburg Ludwigstein“		26

## VJL – Vereinigung Jugendburg Ludwigstein

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung		43
OMV mit der ganzen Familie	Kirsten Morgenroth	45

## Aus dem Archiv

Paderborner Studierende auf dem Ludwigstein	Barbara Stambolis	30
Einladung zur Archivtagung: „Jugendbewegte Geschlechterverhältnisse“		32
Der Journalist und Verleger Werner Laß (1902 – 1999)	Stefan Janik	34

## Burg intern

Ein Speierling am Burghang	Jörg Zimmer	25
Neu auf der Burg		36
Erneuerung der Stütze vor dem Rittersaal	Lucas Knorr	41
Veranstaltungen auf der Burg		44



Polnische Jugendliche im Burghof

Ferien vom Hochwasser

## 170 polnische Jugendliche auf dem Ludwigstein

**M**it finanzieller Unterstützung eines kurzfristigen Aktionsprogramms des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW) und unserer Stiftung Jugendburg Ludwigstein und Archiv der deutschen Jugendbewegung verbrachten vom 5. bis zum 30. Juli 2010 in zwei Staffeln insgesamt 170 polnische Jugendliche im Alter von 11-18 Jahren ihre Ferien auf der Jugendburg.

Die Jugendlichen kamen aus dem etwa 150 km südlich von Warschau gelegenen Wilkow, das besonders stark vom Hochwasser der Weichsel im Mai betroffen war. Schulen und Häuser wurden dort teilweise zerstört oder sind zumindest unbenutzbar;

90 % der Bevölkerung mussten evakuiert werden. Viele leben seitdem provisorisch bei der Verwandtschaft.

Unsere diesjährige aus Lublin stammende Jubi-Praktikantin Milena Migut hatte in kürzester Zeit die Kontakte nach Polen hergestellt und ein engagiertes Team aus dem Hut gezaubert. Da die finanziellen Zuschüsse keine Programmkosten enthielten, baten wir mit Hilfe der örtlichen HNA-Presse um Hilfe und gewannen mit Fidibus-Reisen aus Kassel, dem Witzenhäuser Tropengewächshaus, dem thüringischen Grenzmuseum, der DLRG-Braunschweig und dem Land Hessen spontane Unterstützer.

Im Ergebnis entstand ein anregungsreiches Programm rund um die Themen Mittelalter, deutsche Teilung, Bergpark Kassel, Deutsch lernen, Kanu- und Radfahren, Turniertage und Freibad. Sogar am Enno baute eine kleine Gruppe mit. Äußerlich von anderen Jugendlichen nicht zu unterscheiden, lag aber offensichtlich eine Art von tieferer Erschöpfung über Teilen der Gruppe – viele waren und wurden krank. Liebevoll führen unsere Zivis die mehr als 60 Scharlachpatienten zwischen Ludwigstein und Witztenhausen hin und her – dem Burgbetrieb sei herzlich gedankt!

Die beiden 14tägigen Kurse lösten aber vor allem in Polen selbst ein reges Interesse aus. Neben der Deutschland-Korrespondentin des polnischen Rundfunks, begleitete das polnische Fernsehen zwei Tage lang unser Projekt und platzierte den Beitrag auf „Panorama“ und „Teleexpress“, was in etwa unserem „heute-journal“ oder den „tagesthemen“ entspricht.

Inzwischen hat uns über Milena ein lieber Gruß der heimgekehrten polnischen Kinder und Jugendlichen erreicht. Die gesammelten Eindrücke der jungen Polen vom Ludwigstein mit Zeichnungen, Photos und Tagesberichten stehen als zweisprachiger Blog im Netz unter: <http://ferienvomhochwasser.wordpress.com/>

### **Karina (18) im Interview mit der HNA**

*Als ich nachmittags auch der Schule zurückkehrte, war alles noch in Ordnung. Aber dann hörte ich das Rauschen, das immer lauter wurde. Da wusste ich, dass der Deich gebrochen war. Das schlimmste war: Ich wusste, unser ganzes Haus wird überflutet. Aber ich konnte nichts tun. Nur zusehen. Ich bat per Telefon um Evakuierung. Unsere Familie wurde abgeholt, aber*

*der Opa wollte nicht mit. Er konnte das Ganze einfach nicht glauben. Wir mussten ihn da lassen. Das war furchtbar. Später schickten wir noch mal ein Boot los, um ihn zu holen. Zum Glück willigte er ein.*

### **Burgtagebuch, Mittwoch, 28. Juli**

*Nach dem Ritual der Tagesbegrüßung erfuhren wir, dass die Pläne für den heutigen Tag geändert wurden. Wir sollten eigentlich mit den Fahrrädern fahren, aber es regnete sehr stark und wir hatten interessante Kurse zum Filzen und zur Steinbildkunst. Einige fertigten sehr schöne Ohringe, Armbänder an und die sehr einfallsreichen Dreads. Die Bildhauer fertigten Stempel mit ihren Initialen an. Die meisten kehrten total verstaubt zurück in ihre Zimmer, aber zufrieden mit ihrer Arbeit. Die größte Attraktion war das nächtliche Spiel. Dieses bestand darin, dass jede Gruppe so viele wie möglich Tiere findet (die sich auf dem Gebiet der Burg versteckenden älteren Jungen und Mädchen). Das Spiel war sehr aufregend und spannend. Alle waren nach dem Spiel sehr erschöpft und gingen sofort schlafen.*

### **Burgtagebuch, Freitag, der 30. Juli**

*Der letzte Tag unseres Aufenthaltes auf der Burg Ludwigstein bestand im Packen und Aufräumen der Zimmer. Wir verlassen diesen Ort zufrieden und glücklich – denn immerhin verbrachten wir hier viele tolle Augenblicke, aber nicht nur deshalb. Die Mehrheit der Personen freute sich, dass sie schon zu ihren familiären Häusern zurückkehrt, nach denen wir bereits begannen uns zu sehnen. Dennoch denke ich, dass wir dieses Sommerlager in sehr schönen Erinnerungen behalten werden.*

Stephan Sommerfeld



Gemütliche Abendrunde im Kothtenlager

## Kirschenfest 2010

Die Kirschen sind reif für ein paar Pfen-nige, die laue Luft gibt es heute umsonst...“ So hatten wir, der Wandervogel Lippe, mit den Worten von Bertolt Brecht vor ein paar Monaten zum Kirschenfest gerufen, und diesem Ruf sind an dem Wochenende vom 18.–20. Juni auch gut 50 frohgemute Wandervogel, Waldläufer, Pfadfinder und andere Bündische gefolgt, so dass eine angenehme und bunt gemischte Gruppe zusammenkam. Das Wetter war für Juni, dank der Schafskälte, eher mäßig. Im Vergleich zur Vorhersage und anderen Teilen Deutschlands hatten wir allerdings noch großes Glück und immer wieder schien die Sonne, die dann trotz der etwas kühlen Temperaturen das typische Kirschenfestgefühl aufkommen ließ,

bei dem man den Sommer schon ahnen konnte.

Den Auftakt bildete Berry Westenburger am Freitagabend mit seinem sehr lebendigen und anschaulichen Vortrag über seine Zeit im bündischen Widerstand gegen den Nationalsozialismus, in dem er auch sein Buch „Wir pfeifen auf den ganzen Schwindel“ vorstellte. Es war ausgesprochen interessant und aufschlussreich, ihm und seinen Ausführungen zu folgen, vor allem für die Generation, die das Geschehen nur noch aus der Literatur, dem Schulunterricht und dem Film kennt und nur noch selten die Gelegenheit hat, Zeitzeugen zu hören und zu erleben. Mit seiner munteren und zuweilen auch sehr lustigen Art, über die Zeit zu erzählen, hinterließ er doch einiges zum



Backvorbereitungen im Gewölbekeller

Nachdenken. Wie leicht wir es doch heute im Gegensatz dazu haben und wie schwer wir es uns zum Teil doch machen.

So versuchten wir es am Samstag mal mit Leichtigkeit und nutzten diesen Tag dafür voll aus. Es wurde gefilzt, mit Pfeil und Bogen geschossen, gebacken, gesungen, gefilmt, neue Bekanntschaften wurden geknüpft und alte gepflegt. Für einige stand noch die traditionelle Wanderung zur Burg Hanstein an. Eine Gruppe vom Wandervogel Lippe probte zwar Max Frischs „Herr Biedermann und die Brandstifter“, vertraute allerdings noch nicht seiner Text- und Spielsicherheit, so dass die Aufführung noch auf sich warten lassen muss.

Am Abend gab es eine sehr schöne Singerunde, bei der eigentlich alle sehr positiv überrascht waren, wie viel gemeinsames Liedgut trotz der so unterschiedlichen

Gruppen vorhanden ist. Dazu gab es Tschai und Gebäck, was beides reißen den Absatz fand. Nach Sonnenuntergang hatten wir noch eine schöne stimmungsvolle Feierstunde zur Sonnenwende, nach der wir noch eine Weile um das Feuer standen und dort sangen. Einige sprangen auch über das Feuer, bevor es wieder in die Jurte und an das dortige Feuer ging, wo noch bis in die Nacht gesungen wurde.

Am nächsten Morgen merkten wir dann, dass so ein Wochenende immer wieder viel zu schnell vorbei ist. Und so stand nach der Morgenrunde nur noch das berühmte Kirschkuchenbuffet neben Frühstück, Aufräumen und Packen an. Da einige noch bis nach Flensburg oder Stuttgart mussten, ging das alles naturgemäß recht schnell.

*Marie Medow*

## „Wir pfeifen auf den ganzen Schwindel“

Berry Westenburger las auf dem Kirschenfest aus seinen Erinnerungen

*Im Verdacht bündischer Betätigung.* Mit diesem Aktenvermerk vom November 1938 geriet der 18jährige Herbert „Berry“ Westenburger in das Visier der Gestapo und nur einen Monat später fanden sich er und seine illegale Frankfurter Jungenschaftsgruppe im Gefängnis wieder. Abseits vom eintönigen Drill der Hitlerjugend hatten sie sich zu Wanderfahrten und Singekreisen getroffen – aus Sicht des NS-Staates galt aber schon das als „staatsgefährdend“ und „bolschewistisch“.

Ein überraschender Gnadenerlass schenkte Berry und seinen Freunden sechs Monate später die Freiheit. Zum Pläne schmieden blieb aber keine Zeit, denn nur wenige Tage später lag ihr Einberufungsbefehl in den Briefkästen. Die Haftentlassung folgte einem Plan: Es war Sommer 1939 und um die Welt zu überfallen, brauchte Hitler jeden Soldaten.

Das Leben des inzwischen 90jährigen Berry Westenburger ist voll solcher Momente, in denen das große Rad der Geschichte scheinbar schicksalhaft in die eigene Biographie greift. Dementsprechend packend geriet die Lesung aus seinen Erinnerungen, die er unter dem Titel „Wir pfeifen auf den ganzen Schwindel – Versuche jugendlicher Selbstbestimmung“ als

Buch veröffentlicht hat. 35 Zuhörer waren dafür der Einladung der Jugendbildungsstätte auf die Burg Ludwigstein gefolgt und jeder Dritte ließ sich am Ende ein Buchexemplar signieren.

Die Frage, wie ein 13jähriger überhaupt in Konfrontation mit einem schier übermächtigen Regime gelangt, führt direkt zur Gleichschaltungs- und Rassenpolitik der Nationalsozialisten. „Vernichtet die Bünde“ zitiert Berry das Hitlerjugendblatt vom Mai 1933 und über Nacht wurde seine Wandervogelgruppe Ziel von Verfolgungen.

Da Berrys Mutter jüdischer Abstammung war, wurde er nicht zum Gymnasium zugelassen und sein Stiefvater

flog aus der SA. Selbstbestimmung entwickelte er daraufhin zur Überlebensstrategie.

So erhob er als einfacher Soldat Einspruch gegen die Verhaftung seiner später in Auschwitz ermordeten Mutter und so floh er zweimal aus Kriegsgefangenenlagern der Alliierten. Seine bündische Gruppe war es, die ihm über diese Zeit und ab 1945 beim Aufbau einer demokratischeren Jugendarbeit half. „Kümmert euch um eure Freunde“ gab der Autor abschließend seinem Publikum mit auf den Weg, denn wenn es eng wird, „... machen Freunde den Unterschied“.



Berry Westenburger

Kurz nach der Lesung teilte uns Berry freudig mit, das er für sein jahrzehntelanges Engagement in der freien Jugendarbeit und seine Zeitzeugentätigkeit in Schulen und Universitäten das Bundesverdienstkreuz am Bande erhält. Wir gratulie-

ren! Für Interessierte steht Berrys Ludwigsteiner Lesung auf der Burgwebseite zum Reinhören bereit:

<http://www.burgludwigstein.de/Bericht-Bilder-2010.529.0.html>

*Stephan Sommerfeld*

## Enno-Narten-Bau(stelle) – ein Traum wird wahr!

**E**ndlich geht es richtig los“, sagte Eva Eisenträger bei ihrer Rede im Januar zur Grundsteinlegung. Doch bis es endlich richtig los ging, musste es Pfingsten werden und die jungen Ludwigsteiner eröffneten die Ehrenamtlichenbaustelle (siehe Bericht in den letzten LBs).

„Es wird ein Haus werden, das nicht von professionellen Baufirmen geplant und erbaut wird, denn wir werden es selbst

bauen und heute wollen wir dazu den Grundstein legen“; auch das ein Zitat aus Evas Rede im Januar.

Wie recht sie damit behalten sollte, war im Januar noch gar nicht abzusehen.

Der eigentliche Plan sah vor, mit einem Träger von Berufseingliederungsmaßnahmen einen Großteil des Kellerbaus zu machen und die ehrenamtlichen Helfer aus den Bünden vereinzelt mit einzusetzen.



Viele helfende Hände auf der ENNO-Baustelle

Sie sollten vor allem im August und September mit Stroh und Lehm bauen. Doch dann kam alles anders und viel besser. Die Absprachen mit der Werkstatt gestalteten sich schwieriger als angenommen, dafür kamen die Bündischen seit Mitte Juni scharenweise zur Burg und machten Mut, mehr und mehr selber zu schaffen. Hier fiel die Entscheidung, den Rohbau fast vollständig mit Ehrenamtlichen zu bauen. Ende Juni wurden in einer ersten größeren bündischen Bauwoche die Kellerwände gestellt und verfüllt, sowie die 17 m lange Mauer an der Nordseite gemauert. Anschließend schwenkte der Kran die tonnenschweren Deckenelemente obenauf, so dass wir fast im Selbstbau einen mehr oder weniger geschlossenen Keller errichtet hatten.

Der Eifer der Freiwilligen (sogar ein Landtagsabgeordneter baut mit) hält an. Tag für Tag und Woche für Woche geben sich die verschiedenen, überwiegend jugendbewegten Gruppen die Kelle in die Hand. Über 5.000 ehrenamtliche Arbeitsstunden wurden bis Ende August geleistet; 45 verschiedene Stämme und Bünde legten bereits mit Hand an. Das „ENB-Fieber“ ist in diesem Sommer die gefährlichste Seuche im Umfeld des Ludwig-

steins geworden. Keiner ging bisher hier ohne den Vorsatz weg, bald wieder zu kommen. In der Regel sind ständig 3-20 Bauhelfer und Bauhelferinnen auf der Burg.

Für die Betreuung der vielen Ehrenamtlichen und zur Unterstützung unserer Architektin Meike, die zwischenzeitlich die Baustellenleitung komplett mit übernommen hatte, wurde im Juli Katja aus der CPD eingestellt. Sie war eigentlich nur mal eben auf Fahrt auf der Burg vorbei gekommen, als wir dringend jemand zum Rödeln der Bewehrung fürs Fundament brauchten. Als gelernte Restaurateurin hatte sie gerade Zeit, entdeckte ihre Leidenschaft für diese Baustelle und so ist sie jetzt einfach mit Sack und Pack zu uns gezogen und hat sich auf das Abenteuer Enno eingelassen.

Klaus Hildebrand, ein Bauunternehmer aus der Region, führt die Abdichtungsarbeiten aus und hat uns anfangs im Rohbau unterstützt. Auch er ist inzwischen mitgerissen von dem Bauieber bei uns und steht uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite, notfalls auch mal Sonntagmorgen um 9:00 Uhr. Besonders fasziniert ist er (und nicht nur er) von den vielen Frauen und Mädchen auf der Bau-



Beim Gießen einer Betonwand



Die Kellerdecke wird verlegt

stelle. Für ihn als eingefleischten Bauunternehmer ist es kaum zu glauben, dass Frauen seine „Männerarbeiten“ genau so gut und gerne tun.

Den Holzbau haben wir bei einer Fachfirma in Auftrag gegeben. Die Dachelemente werden erst mit Stroh abgedichtet und Ende September wird der Holzständerbau gestellt. Mancher Leser und manche Leserin mag sich jetzt fragen: Was ist das denn nun mit dem Stroh? Das Stroh stand Ende August noch auf dem Acker des Bauern, da die Wetterverhältnisse dieses Jahr eine frühere Ernte nicht ermöglichen haben.

Angekündigt war unsere Sommerbauhütte bis zum 12. September, aber nun verlängern wir sie bis zum 22. Oktober. An diesem Tag feiern wir das Richtfest und beschließen damit offiziell die Sommerbauhütte – um nahtlos in die Herbstbauhütte über zu gehen!

Die unzähligen kleinen und großen Abenteuer, die wir hier jeden Tag aufs Neue erleben, dokumentieren wir in einem Internetweblog unter [www.derdrittering.wordpress.com](http://www.derdrittering.wordpress.com). Auf [www.derdrittering.de](http://www.derdrittering.de) könnt ihr einen Film über die Grundsteinlegung und die Idee unserer Baustelle sehen.

Doch einen wirklichen Eindruck von dem, was unsere abenteuerlichste Baustelle Deutschlands ausmacht, könnt ihr nur und ausschließlich erleben, wenn ihr selber mit baut. All die Anekdoten und Geschichten, die sich hier im Laufe der Zeit gesammelt haben – von zerschnittener Bewehrung, von Sonnenbrand und Sonnenstich, von wartenden Betonmischerfahrern und rasanten Fahrten nach Witzenhausen zum Raiffeisen-Baumarkt am Sonnabend kurz vor Ladenschluß, von Grillabenden und Singerunden und von dem befriedigenden Gefühl eines langen Bautages – die müsst ihr einfach selber erleben!

Zum Schluss noch ein Zitat aus Evas Rede: „Der Enno-Narten-Bau steht für eine neue Gemeinsamkeit. Alle werden von ihm profitieren“. Alleine mit dem Erbauen des Kellers haben sich diese Worte schon erfüllt! Wir alle profitieren! Ob es das Gemeinschaftserleben in der Zusammenarbeit ist, oder der Stolz auf die neu erlangte Fähigkeit eine Steinsäge oder einen Betonmischer zu bedienen, die Zufriedenheit eine Mauer errichtet zu haben, oder das starke Gefühl, wenn es gelungen ist, die beinahe geplatze Schalung des Unterzuges ohne allzugroße Schäden zu retten.

*Annemarie Selzer, Schlumpf*



Fröhliche Bauhelfer



Alles im Lot?

# Wenn wir nicht hier sind, sind wir auf dem Sonnendeck ...

Tagebuch Enno-Narten-Bau, 12. August 2010

## Matrosen der Wälder!

An wen geht dieser Ruf, wenn nicht an vier mutige und sturmerprobte Waldläufer aus Norddeutschland? Könnten wir es doch nie wagen, unser Bundeslager in Hessen zu besuchen und danach einfach an der verrücktesten Baustelle in Europa vorbeizufahren. So sind wir also Samstag hier gestrandet und versuchen seitdem, unseren Kulturschock (Technoparty im Burghof) in Arbeit zu ertränken. Außerdem haben wir eine zusätzliche Motivation: Wenn wir den Technikraum – den neuen Patenraum der I-Waldjugend – fertig gemauert haben, dürfen wir draußen arbeiten. Unser persönlicher Platz an der Sonne! Mit Natur und allem drum und dran. Ein reiner Traum!

So haben wir also Sonntag und Montag fleißig unser Eckchen hochgezogen und denken, dass sich das Ergebnis sehen lassen kann – wenn es auch mit Eiche rusti-

kal schöner geworden wäre, da liegen uns die Werkzeuge besser in der Hand ... Apropos Werkzeug: Tretet herbei und arbeitet, ihr Mitglieder der Bauhütte. Mit dem Equipment macht Häuser bauen gleich noch mal soviel Spaß!

## Dreck und körperliche Arbeit! Tüfteln, Basteln, Ausprobieren!

Am Dienstag warten dann gleich zwei Überraschungen: Der versprochene Platz an der Sonne bleibt uns erstmal verwehrt – mittelschwere Unruhen und eine gerade noch niedergeschlagene Meuterei auf der Enno sind die Folge. Die zweite Überraschung ist dann ungleich positiver: Dirk Landau, hiesiger Landtagsabgeordneter, wird für zwei Tage die Crew der Waldmatrosen verstärken.

Mit dieser tatkräftigen Hilfe sind auch die Verschalungen des Unterzugs schnell entfernt, Meikes Pfuschiereien werden unauffällig versteckt und schon entern wir das Sonnendeck. Verschalungsbau steht auf dem Programm und weil irgendjemand etwas zu spät abends zu laut äußerte, dass Holz ja eigentlich unser Ding ist, darf es auch gleich die größte Verschalung an der Bodenplatte sein. Früh übt sich, was ein großer Meister werden will ...

Trotzdem geht das Tagwerk rasch von der Hand – Dirk hat immerhin ein Gesellenbrief als Augenoptiker – und nachdem einer hier namentlich nicht näher erwähnten Architektin auf sechsfache Nachfrage auch wieder eingefallen ist, dass sie „die Wand ja doch noch ein paar Dezimeter



MdL Dirk Landau bei Feinarbeiten an der Kellerdecke

verrückt“ hat, verschwinden auch die Fragezeichen in unseren Gesichtern.

## Wassereinbruch in Maschinenraum 3

Mittwochmorgen, halb 10 in Deutschland. Alle warten gespannt auf irgendetwas, dass viel Krach und Mühe bedeutet. Da wir schon auf der Bodenplatte stehen, können wir nicht gemeint sein. Anderthalb Stunden nach dem vereinbarten Termin lüftet sich das Geheimnis. Ein Betonmischer biegt um die Ecke und mit offenen Mündern erleben wir es seit drei Tagen zum ersten Mal, dass der Plan A funktioniert. Das bedeutet: Nicht mit Schubkarren voller Beton über zwei Bohlenbretter ein burggrabenähnliches Gelöte überqueren – sondern ganz gechillt daneben stehen, wenn der nette Betonmischwagenfahrer (der seine Verwunderung über uns nicht ganz verhehlen kann) seinen guten Stoff einfach mal in die Unterzüge rieseln lässt. Die gespannte Ruhe wird schnell durch unsere Lieblingsarchitektin und den Ruf „Alle Mann an die Schubkarren“ gestört, der uns weder aus dem Wald noch von Bord eines Schiffes geläufig ist, dem wir aber notgedrungen und aus purem Eigennutz trotzdem Folge leisten. Schließlich ist der Hungertod in Betonschuhen auf der Bodenplatte von Enno noch unangenehmer als die Mafiamethode.

## Wie wir lernten, die Betondusche zu lieben

Nun, meine Kinder, merket euch eins: Wenn ihr einen total entspannten Job habt – zum Beispiel Betonschubkarrenfahrer – dann achtet nicht auf ungewöhnliche Fließwege von Beton oder ungewöhnliche Geräusche, sondern fahrt unauffällig pfeifend von dieser Stelle weg. Sonst möge es euch so ergehen wie uns:

Nachdem wir uns gewundert haben, wie viel Beton in so einen Unterzug passt, haben wir der Schwerkraft folgend mal im Pelletlager nachgesehen. Fazit: Unterzugschalung gerissen und nach außen gedrückt, ein nagelneuer, aber etwas unebener Betonboden im Pelletlager und drei Stunden anstrengende, (angst)schweißtreibende und wirklich unangenehme Arbeit unter einer tropfenden Betonrinne. Jetzt liegen diese drei Stunden Arbeit schon ein bisschen hinter uns und Heldensagen sollen heute abend an den Häfen dieser Burg gesungen werden. Für mich ist dieser Eintrag für diesen Monat die letzte Tätigkeit auf dem Bau, ab morgen bin ich mit Balu auf großer Balkanfahrt. Aber sicherlich kommen wir zum Abschluss unserer Fahrt noch einmal vorbei, uns geht es da wie dem Ska-Bund: Wir wollen endlich Stroh-rum drehen!

Allen, die schon wieder weg sind und in erster Linie allen, die noch hadern: Hier entsteht was ganz Großes! Kommt her, es lohnt sich!

*Sven Ohrem, ohm,  
für die Crew der Waldjugend-Nord*



Meterstabzeichen auf dem „Sonnendeck“

Burg Ludwigstein, 22.–24. 10. 2010

## Meißernacht: Bauen und Jugendbewegung

Die Meißernacht 2010 ist der Erfahrung jugendbewegten Bauens gewidmet, die sich in diesem Jahr für viele Gruppen an der derzeit größten jugendbewegten Baustelle, dem Enno-Narten-Bau, festmacht.

Mit der Meißernacht endet auf der Burg die lange Sommerbauhütte. Der Raum ist umbaut, und die kalte Jahreszeit beginnt. Wir brechen die Zelte ab und wenden uns dem Innenausbau zu. Auch im übertragenen Sinn geht es uns um den Übergang vom Äußeren zum Inneren, vom handfesten Tun zum geistigen Durchdringen. Denn mit Blick auf 2013 lautete ja unsere These: Den dritten Ring zu wagen heißt nicht nur, an der Zukunft der Jugendburg Ludwigstein zu bauen, sondern auch an der Zukunft der Jugendbewegung – und ein Stück weit vielleicht auch an der Zukunft der menschlichen Kultur insgesamt. Alle Bünde, Gruppen und Persönlichkeiten, die seit dem Kirschenfest gemeinsam mit uns gebaut haben, laden wir deshalb ein, für sich und mit uns ein erstes Resümee zu ziehen.

Zunächst möchten wir aber am Freitagabend die Sommerbauhütte mit einem großen Bauhüttenfest im Enno-Narten-Bau beschließen, zu dem wir neben den Erbauern auch unsere Unterstützer einladen. Für den Samstag erwarten wir „Abgesandte“ anderer jugendbewegter Baustellen sowie Persönlichkeiten, die aus jeweils unterschiedlichen Blickwinkeln heraus etwas zum gemeinschaftlichen Bauen zu sagen haben.

Wir wollen uns mit eindrucksvollen Bauprojekten aus der Geschichte der Jugend-

bewegung befassen, Raum zum freien Austausch bieten und dabei vielleicht auch Antworten auf Fragen näher kommen wie:

- Was steckt hinter dem gemeinsamen Bauen im dritten Ring?
- Wofür steht der Enno-Narten-Bau, und welche Wirkung geht von ihm aus?
- Wodurch stärkt der Bau uns und unsere Gruppen?
- Und was hat das alles mit dem Hohen Meißner zu tun?

Von den Vorträgen und Gesprächen angeregt tauchen wir dann am Samstagabend in die Herbstnacht ein, um das, was uns den Sommer über auf der Baustelle beschäftigt hat, auf unserer Wanderung zwischen Berg und Burg zu bewegen.

Wer sich dem Vorbereitungskreis anschließen und bei einzelnen Punkten mitarbeiten möchte, oder wer uns Kontakte zu Menschen vermitteln kann, die im oben abgesteckten Rahmen Hörenswertes zu sagen haben, der setze sich möglichst bald mit Annemarie Selzer (Schlumpf) in Verbindung.

Tel: 05542-5017-30,

[annemarie.selzer@burgludwigstein.de](mailto:annemarie.selzer@burgludwigstein.de)

*Schlumpf*



## ***Der Enno wächst*** oder ***Erbauer auf dem Ludwigstein***

*Liebe Ludwigsteiner,  
ich möchte Euch herzlich einladen zum*

### ***Richt- und Bauhüttenfest am 22. Oktober 2010.***

*Wir beginnen ab 15.00 Uhr mit Führungen, Gesprächen, Kaffee und Kuchen. Gegen 17.00 Uhr wollen wir dann richten und danach beginnt das Fest für alle Gäste, für unsere Unterstützer und vor allem für die Erbauer. Wir freuen uns, wenn Ihr an diesem Fest teilnehmt und die Gelegenheit nutzt zu sehen, wie ein Strohhhaus erbaut wird und vor allem um zu sehen und zu erleben, wie sich die Tradition des Aufbaus der Burg ab 1920 in diesem Jahr wiederholt.*

*Ich denke, Enno Narten wäre stolz auf diese Erbauer. Sie haben schon mehr als 5000 ehrenamtliche Stunden für unsere und ihre Burg gearbeitet. Sie haben gegraben, gekehrt, gemauert, gebohrt, geschnitten, Beton gegossen, geschwitzt, miteinander gegessen, gesungen und geredet. Sie haben unter fachlicher Anleitung und Betreuung von Gunthard, Meike und Katja gezeigt, dass der Geist der Burg, der unterschiedliche Menschen aus unterschiedlichen Gruppen miteinander verbindet, auch heute noch existiert. Der Enno-Narten-Bau wird von fröhlichen und zuversichtlichen Menschen errichtet.*

*Fast täglich wird das Bautagebuch [www.burgludwigstein.de/enno](http://www.burgludwigstein.de/enno) mit den aktuellen Berichten des Tages und den Fotos gefüllt. Hier könnt Ihr lesen und sehen, dass das was auf unserem Bauschild steht Wirklichkeit wird: „Hier baut den Jugendbewegung den dritten Ring“.*

*Wir freuen uns auf Euch am 22. Oktober*

*Eva, für den Stiftungsvorstand*

Seminar auf Burg Ludwigstein vom 15.–17. 10. 2010

## Schatten der Jugendbewegung

### Sexualisierte Gewalt in jugendbewegten Gruppen

Das 100-jährige Meißnerjubiläum steht vor der Tür, und mit diesem eine Rückschau auf über 100 Jahre Jugendbewegung. Diese ist von vielen positiven Bildern und Eindrücken geprägt.

Doch auch die Jugendbewegung hat ihre Versäumnisse; diese bahnen sich gerade den Weg ins öffentliche Bewusstsein. Ausgehend von Missbrauchsfällen in Internaten der katholischen Kirche gibt es eine ganze Welle immer neuer Vorfälle, bei denen reformpädagogische Projekte mit engem Bezug zur Jugendbewegung oder aber jugendbewegte Gruppen in den Fokus geraten.

Bei allen positiven und fortschrittlichen Impulsen, die von der Jugendbewegung ausgingen und unverändert ausgehen, werden allzu oft vorhandene Probleme ausgeblendet oder verharmlost.

Wir wollen uns dem Thema Macht und sexualisierte Gewalt in jugendbewegten Gruppen bewusst zuwenden, weil wir mit fundiertem Hintergrundwissen ein Gespür und Verhaltensweisen entwickeln können, die Machtmissbrauch und Übergriffen in unseren Gruppen entgegen wirken. Welche Möglichkeiten wir haben, Kinder und Jugendliche zu stärken und damit zu schützen, soll ebenso betrachtet werden, wie die Frage, warum gerade unsere Gruppen für Täter attraktiv sind und wie wir uns davor schützen können.

Dieses Wochenende soll allgemeine Informationen bieten und Grundlagen von Handlungskompetenzen vermitteln. Während des Seminars kann es keine individuelle Opfer- oder Täterberatung geben. Es werden keine namentlichen Vorwürfe gegen Einzelpersonen oder Bünde zugelassen.

### **Programm:**

#### Freitag-Abend

- 19:00 Anreise/Abendbrot
- 20:00 Begrüßungsrunde (Schlumpf)
- 20:30 Einführung ins Thema, erste Begriffsdefinition (Gaby)
- 22:00 Singerunde

#### Samstag

- 8:00 Frühstück
- 9:00 Vortrag: Sexualisierte Gewalt im historischen und gesellschaftlichen Kontext – ein Überblick über Zahlen, Daten, Fakten (Gaby)

- 11:00 Täterstrategien (Gaby, Schlumpf)
- 12:00 Vorstellung der Arbeit v. Beratungsstellen zur sexualisierten Gewalt
- 12:30 Mittagessen
- 14:30 Arbeitsgruppen
  - 1. Prävention und Nachsorge (Schlumpf, Gaby)
  - 2. Archivrundgang: Zwischen pädagogischem Eros und sexueller Gewalt – Historische Betrachtung von Grenzen und Grenzverletzungen (rosé)
- 18:00 Abendbrot

20:00 Gemeinsame Zeit für Schönes  
und Besinnliches  
22:00 Singerrunde

Sonntag

8:00 Frühstück  
9:00 Sexualisierte Übergriffe unter  
Kindern und Jugendlichen (Gaby)

11:00 Auswertungsrunde mit  
Rückblick auf das Wochenende  
und Perspektiven

12:00 Abschlusskreis

Von 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr besteht bei  
Bedarf das Angebot für vertrauliche Ein-  
zelgespräche.

**Der Vorbereitungskreis:**

- Gaby Weyrich,  
Referentin der Bundesleitung des BdP  
Prävention sexualisierter Gewalt
- Sven Reiß (rosé),  
stellvertretender Archivreferent der VJL
- Annemarie Selzer (Schlumpf),  
Dipl. Sozialpädagogin,  
Jugendbildungsstätte Ludwigstein

**Termin:** 15.-17.10.2010

Kosten: 25,- Euro (inkl. Übernachtung und  
Verpflegung, Bettwäsche bzw. Schlafsack  
mitbringen)

Beginn: Freitag 19:00 Uhr Abendessen

Abreise: Sonntag 12:00 Uhr

Anmeldung an:

Schlumpf, Annemarie Selzer,  
Jugendbildungsstätte Ludwigstein,  
37214 Witzzenhausen, Tel: 05542-5017-30,  
annemarie.selzer@burgludwigstein.de



## Brandstiftung im Klappholttal

Das von Knud Ahlborn 1919 auf Sylt ge-  
gründete „Freideutsche Jugendlager  
Klappholttal“ zählt neben dem Ludwigstein  
zu den ältesten, heute noch existierenden  
Projekten der Jugendbewegung. Die in-  
zwischen unter dem Namen „Akademie  
am Meer“ firmierende Volkshochschule  
beherbergt Jahr für Jahr tausende Gäste,  
die sich u.a. in einem „Meißnersaal“ zu-  
sammen finden oder im Rezeptionsge-  
bäude Zeichnungen der Burg Ludwigstein  
entdecken können.

Einem Sylter Brandstifter, er legte in  
diesem August zahlreiche Brände auf der  
Insel, fiel auch Klappholttal zum Opfer.  
Das zentrale, 1924 errichtete, „Haus Uth-

land“ (mit Küche und Speisesaal das  
größte Gebäude der Einrichtung) und ein  
Pavillon mit Aufenthaltsräumen für Mitar-  
beiter brannten bis auf die Grundmauern  
nieder. Personen kamen dank umsichtiger  
Mitarbeiter glücklicherweise nicht zu  
Schaden.

Akademieleiter Hartmut Schiller will das  
Haus Uthland, dessen Küche gerade erst  
für 100.000 Euro erneuert wurde, als Herz-  
stück der Akademie in seiner historischen  
Form wieder aufbauen. Ludwigsteiner, die  
dabei unterstützen wollen, können gerne  
Kontakt aufnehmen: **Klappholttal**  
25992 List/Sylt, Tel: 04651-9550,  
E-Mail: info@akademie-am-meer.de

# Einladung zum 3. Bildungskongress der Kulturinitiative „lebendig leben“

„Singen, Tanzen, Spielen und Musizieren hinein in den Alltag  
der Schulen!“ am 18.–20.2.2011

**Ort:** Jugendburg Ludwigstein,  
37214 Witzenhausen (nordöstlich von  
Kassel an der B 27)

**Anreise und Anmeldung:** am Freitag,  
den 18.2.2011, zwischen 16.00 und  
18.00 Uhr in der Torklause der Jugend-  
burg Ludwigstein, 37214 Witzenhausen

*Liebe Empfängerin, lieber Empfänger  
dieses Schreibens!*

Angesprochen bei diesem 3. Bildungs-  
kongress der Kulturinitiative sind alle  
Lehrerinnen und Lehrer und sonstige Inte-  
ressierte, natürlich auch Fachlehrer in Mu-  
sik, Kunst und Theater.

Die Arbeitsgruppen (AG's) geben Anre-  
gungen für Schulen, für Familien, für Ju-  
gendgemeinschaften und für Nachbar-  
schaften, wie mit Freude und Engagement  
künstlerisch lebendig gearbeitet werden  
kann und wie dadurch nicht nur Schülerin-  
nen und Schüler, sondern alle Altersgrup-  
pen in ihren Persönlichkeiten gestärkt wer-  
den können.

Acht Stunden Zeit hat jede Teilnehme-  
rin und jeder Teilnehmer, um in einer oder  
zwei Arbeitsgemeinschaften seiner Wahl  
praktische Anregungen zu erhalten. Von  
den zehn Arbeitsgruppenleitern bieten vier  
je eine Zeiteinheit à vier Stunden an, sechs  
zwei à acht Stunden, wobei z. T. die The-  
men zwischen den AG's A und B variieren  
können, so dass vierzehn verschiedene  
Angebote zur Auswahl stehen.

(Wer sich gleich anmeldet, kommt am  
ehesten in die gewünschte(n) Arbeits-  
gruppe(n)!)

Singen, Tanzen, Spielen, Malen, Zeich-  
nen, Werken und Musizieren, wie sie z.B.  
in guten jugendbewegt-bündischen Grup-  
pen der Wandervögel, Pfadfinder, Jungen-  
schaften und ähnlicher Gruppen gepflegt  
werden, können der Auflockerung des all-  
täglichen Unterrichts dienen, sollen Men-  
schen wecken und begeistern und ihr  
Miteinander und ihre Gemeinschaften  
stärken. Theoretische Begründungen die-  
ses Tuns gibt es in den Arbeitsgruppen  
selbst und in den Vorträgen.

Den besonderen Charme des Kongres-  
ses vermitteln die Morgenrunden und die  
kreativen Abende, die den Schwung und  
die Qualität jugendbewegt-bündischen  
Feierns erfahren lassen und auf jeden Fall  
besucht werden sollten.-

Der Sonntag dient auch Planungen für  
die Zukunft.

Die theoretischen Grundlagen für den  
3. Bildungskongress der Kulturinitiative ‚le-  
bendig leben‘ bieten die aktuellen Lehr-  
pläne des Hessischen Kultusministeriums  
(aufzuschlagen unter [www.hessen.de](http://www.hessen.de) –  
Hessisches Kultusministerium – Lehr-  
pläne, siehe insbesondere bei den ent-  
sprechenden Schulformen die Stichworte  
„Musik“, „Kunst“ und „Theater“!).

**Dieser Bildungskongress ist vom  
Hessischen Kultusministerium – Insti-  
tut für Qualitätsentwicklung nach § 65**

**Hessisches Lehrerbildungsgesetz in Verbindung mit §§ 7 ff. IQVO akkreditiert. Für die Teilnahme an der Veranstaltung erhält eine hessische Lehrkraft 20 Leistungspunkte nach § 8 der IQ- und Akkreditierungsverordnung. Lehrer anderer Bundesländer können versuchen, sich ihre Teilnahme ebenfalls als Fortbildung anrechnen zu lassen.**

**Bisher vorgesehener Tagungsablauf:**

---

**Freitag**

- 18.00 Abendessen
- 19.30 Vorstellung Referenten und AG's
- 20.30 erste Arbeitsgemeinschaftsrunde Teil A
- 22.00 erstes gemeinsames Singen aus einem vorbereiteten Liederheft und Tanzen

---

**Samstag**

- 7.30 Morgenrunde „Bedeutung des Singens und Tanzens“
- 8.00 Frühstück
- 9.00 2. Runde der Arbeitsgemeinschaften Teil A
- 12.30 Mittagessen
- 13.15 Referentengespräch
- 14.00 Arbeitsgemeinschaften Teil B
- 18.00 Abendessen
- 19.30 Parallele Vorträge zum Wert musischen Tuns mit Aussprachen.
  1. Gerd Steinbrinker (Gomo) „Was ein Tanzpädagoge für seinen Unterricht an Schulen wissen und können sollte. Aus meinen 30-jährigen Tanzunterrichtserfahrungen mit Schülern und Referendaren an einem Hamburger Gymnasium“
  2. Friedemann Röber, Witzenhäusen, „Warum Singen- und Lautseindürfen uns so gut tut.“ Einblick

in das Wechselspiel Stimme (Kehlräum) – Gehirn – körpereigene Botenstoffe (Hormone). Zum Umgang mit Kindern, Singen im Chor, eigener Artikulation.

- 21.00 Festabend mit AG-Vorführungen, Singen und Tanzen

---

**Sonntag**

- 7.30 Morgenrunde „Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“ (F. v. Schiller)  
Peter Lampasiak „Zum Wert künstlerisch-praktischer Betätigung“ (5-Minuten-Beitrag)
- 8.00 Frühstück und Zimmeraufräumen
- 9.30 Vortrag eines Gehirnforschers (Prof. Hüther?): Wirksamkeit beider Gehirnhälften durch musisches Tun
- 10.30 Aussprache über den Vortrag
- 11.00 Berichte der Arbeitsgemeinschaften und abschließende Teilnehmerrausprache
- 13.00 Mittagessen und Aufräumen
- 14.00 Abschlussrunde  
ab 14.30 Abreise

**Bisher vorgesehene Arbeitsgemeinschaften des 3. Bildungskongresses**

**AG's Teil A:**

1. Inna Sieg „Ästhetische Forschung zum Thema „Wald“. Malen, Zeichnen, ... Sammeln und Ordnen.“ Der Grundgedanke der „ästhetischen Forschung“ ist die Verknüpfung der Alltagserfahrungen mit dem künstlerisch-wissenschaftlichen Handeln. Bezüge sind: WALD und eigene Erfahrungen, WALD und Umwelt, WALD in Kunst und Poesie ...

Bis 15 Teilnehmer/innen.

4. a) Hans Heintze „Singen im Schulalltag“ für Lehrer der Sekundarstufen 1 und 2. Gemeinschaftsbildendes Singen auf Klassenfahrten, im Landheim, bei Projektwochen und schulischen Aktionen. Geeignete Lieder aus deutscher und internationaler Folklore, von Liedermachern. Liederliste/-heft erstellen. Verführung zum Mitsingen.

5. Verena Schenke „Volkstänze aus aller Welt“: leicht zu erlernende, schwungvolle Tänze, die Kindern und Erwachsenen Spass machen, keine Vorkenntnisse erforderlich.

6. a) Peter Lampasiak (Lampi) „Plastizieren mit Ton unter dem Thema „Indianer“ (Anregungen für den Geographie- und Geschichtsunterricht)

7. a) Gerhard Neudorf „Singen, Tanzen, Spielen in kleineren und größeren Gruppen“ (bis ca. 20 Personen)

8. a) Elke Rist-Granero Musikerziehung mit Flöte im Unterricht der Grundschule vom 2.-4. Schuljahr (bei hohem Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund) Keine Barockflöten! (Bis zwölf Personen!)

9. a) Anja Kröner „Sprache verdichten“. Entdeckung der Vielseitigkeit, Wandlungsfähigkeit und Gestaltungskraft der Sprache. Spiel mit Worten, Rhythmen und Rei-

men und immer genaueres Formulieren. Ca. ein Dutzend Teilnehmer

### AG's Teil B:

2. Volker Hamel „Elementares Klassenmusizieren in Haupt- u. Realschule“. Der Wert gemeinsamen Musizierens für die Entwicklung des Kindes / Jugendlichen und für das Sozialgefüge der Klasse ist wissenschaftlich belegt. Wir werden umsetzbare Beispiele praktisch erproben, um insbesondere mit Schülern ohne musikalische Vorkenntnisse zu einem gemeinsamen Musiziererlebnis zu kommen.

3. Gerd Steinbrinker (Gomo) „Tanzen und Körperbewusstsein: Wie lehre ich Tanzen, Tänze und Körpergefühl?“ Sportkleidung ist erwünscht.

4. b) Hans Heintze „Singen im Schulalltag“ für Lehrer der Sekundarstufen 1 und 2. Gemeinschaftsbildendes Singen auf Klassenfahrten, im Landheim, bei Projektwochen und schulischen Aktionen. Geeignete ... (Fortsetzung Teil A!).

6. b) Peter Lampasiak (Lampi) Plastizieren mit Ton unter dem Thema „Alt-Ägypten“ (Anregungen für den Geographie- und Geschichtsunterricht)

7. b) Gerhard Neudorf „Singen von leichten Kanons und Chören, Singetänze, Scharaden“ (bis ca. 20 Personen)

*Mit dem Tode ist es wie mit der Sonne.  
Wir sehen sie am Horizont untergehen,  
aber wir wissen, dass sie drüben weiterscheint.*



**Wir gedenken  
unserem Verstorbenen**

Otto-August Tolkmitt, München

\* 27.10.1939, † 10.04.2010

70 Jahre

8. b) Elke Rist-Granero „Mitmachbewegungslieder im ersten Schuljahr“ (bei hohem Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund) (Bis zwölf Personen!)

9. b) Anja Kröner „Sprache verdichten“. Entdeckung der Vielseitigkeit, Wandlungsfähigkeit und Gestaltungskraft der Sprache. Spiel mit Worten, Rhythmen und Reimen und immer genaueres Formulieren. Ca. ein Dutzend Teilnehmer

10. Friedemann Röber „Auf der Suche nach der eigenen Stimme.“ Gesangsseminar nach Martin Saueremann. Warum sind kleine Kinder so kräftig bei Stimme und wie können wir das wiedererlangen? Bitte drei Lieder mitbringen! Teilnahme max. zehn Personen.

#### **Anmeldung:**

Sie erfolgt schriftlich bei Gerhard Neudorf VDH e.V. – Kulturinitiative, lebendig

leben!, Gerhard Neudorf, Dorfstr. 2B, 37318 Asbach-Sickenberg, Tel. 036087 / 97064, Fax 97641, e-Mail: [gerhard@Idee-und-Bewegung.de](mailto:gerhard@Idee-und-Bewegung.de).

#### **Kosten:**

*Tagungsbeitrag* (ohne Unterkunft und Verpflegung): 40,00 €

*Vollverpflegung* mit Nachmittagskaffee am Samstag: 83 € (Erwachsene), 74,50 € (Jugendliche).

*Zwei Übernachtungen* auf Burg Ludwigstein: 36 €. Wer Bettwäsche möchte, zahlt nochmals 5 €.

*Alternativen:* Hotel oder Zelten/Bodenlager in der Burg!

**Informationen siehe im Internet:**  
[www.kulturinitiative-lebendig-leben.de](http://www.kulturinitiative-lebendig-leben.de),  
**Stichwort:** Einladung zum 3. Bildungskongress

## Musik in der bündischen Jugend

Eindrücke anlässlich des Beräuner-Treffens 2010 auf Burg Ludwigstein

**A**uf meinem ersten überbündischen Treffen seit etwa zehn Jahren war ich im März 2010 aufgrund meiner Magisterarbeit im Fach Historische Musikwissenschaft an der Universität Hamburg.

Da sich meine Arbeit mit der Musik der Bündischen Jugend nach 1945 befasst, wollte ich mir auf dem *Beräuner-Treffen* einen ersten Eindruck vom gegenwärtigen Stand der bündischen Musikpraxis verschaffen. Als ehemaliges Mitglied einer bündischen Pfadfindergruppe fand ich mich dabei zum ersten mal in der Rolle des Beobachters wieder, der ohne Begleitung

und ohne Zugehörigkeit zu einem existierenden Bund, allein im Zeichen einer musikethnologischen Feldforschung, ein solches Treffen besucht. Daher war ich bemüht, neben dem Mitsingen und -feiern, das Sammeln und Dokumentieren von Eindrücken in den Vordergrund zu stellen. Ich ging daher zunächst nach der Leitfrage der notativen Beobachtung, wie sie der Musikethnologe Max Peter Baumann formuliert, vor:

*„Wer kommt mit wem wann und wo zusammen, um mit was welche musikalische Handlung zu vollziehen?“<sup>1</sup>*

<sup>1</sup> Baumann, Max Peter: „Aspekte zum Problem der musikologischen Ethnographie“ In: Dt. Gesellschaft für Musik des Orients (Hg.): Musikologische Feldforschung. Aufgaben, Erfahrungen, Techniken. Hamburg 1981, S. 23

Im Bezug auf das musikalische Geschehen beim diesjährigen Beräuner-Treffen am Wochenende des 12.–14. März 2010 würde demnach die Antwort lauten: „Etwa 340 deutsche Pfadfinderinnen und Pfadfinder, sowie Wandervögel aus verschiedenen Bünden finden sich im März 2010 auf dem so genannten „Beräuner-Treffen“ auf Burg Ludwigstein im nordhessischen Werra-Meißner-Kreis zusammen, um mit unverstärktem Gesang und mit ausschließlich akustischem Instrumentarium Neukompositionen eigener Lieder im Rahmen eines Wettbewerbes zu Gehör zu bringen sowie um in geselligem Kreis ein eigenes Liederrepertoire zu singen.“

Vom eigentlichen Wettbewerb kann man sich im Internet dank der ausführlichen Dokumentation in Wort, Ton und Bild einen guten Überblick verschaffen<sup>2</sup>. Ich möchte daher die Darstellung meiner Eindrücke vielmehr auf den inoffiziellen musikalischen Teil des Treffens beschränken: die so genannten „Singerunden“. Das setting<sup>3</sup>, der Ablauf und das Repertoire einer solchen Runde mögen für alle Beteiligten und die meisten Leser der *Ludwigsteiner Blätter* selbstverständlich sein. Auch ich bin durch meine bündische Sozialisation seit meinem zehnten Lebensjahr mit alledem bestens bekannt. Für viele Außenstehende hingegen bietet sich ein unbekanntes Bild: vorwiegend junge Menschen beiderlei Geschlechts, gekleidet in verschiedene Mischungen aus Pfadfinderuniform, Jungenschaftsjacken und Wandervogel-Kluft, bilden spätnachts mehr oder weniger kreisförmige Formationen, und singen auswendig mit großem Engagement über-

wiegend deutschsprachige Lieder. Das Bild dieser aus ca. 10 bis ca. 100 Personen bestehenden Singerunden möchte ich im Folgenden anhand meiner Eindrücke differenzieren und analysieren.

### I. Musizierpraxis:

- Zunächst fiel auf, dass sich die musikalische Aktivität ausschließlich auf das Singen und Spielen von Liedern mit Begleitung beschränkte, in denen die Instrumente höchstens in einigen sehr einfach gehaltenen Vor-, Nach- und Zwischenspielen alleine hervortraten.
- Die Lieder wurden in erster Linie einstimmig, mit stimmlagenabhängigen Oktavierungen der Frauen und Männer, und meist ziemlich laut gesungen. Häufig trat, besonders in den Refrainteilen, eine zweite Stimme in der Oberterz hinzu. Die Stimmen waren zwar nicht ausgebildet, daher oft etwas rau und auch ziemlich forciert, aber sauber.
- Die obligatorische instrumentale Begleitung der Lieder erfolgte in der Hauptsache durch eine Vielzahl moderner Konzertgitarren mit Nylonsaiten und bestand aus einfachen Dur und Moll-Akkorden. Hierbei fiel besonders die allen gemeinsame Spielweise auf, welche aus einigen wenigen charakteristischen Zupfmustern und seltener aus dem Durchschlagen der Saiten bestand, wie man es bei vergleichbaren nicht-bündischen Anlässen als „Gitarrengeschrammel“ kennt. Daher behielt die instrumentale Begleitung bei aller Einfachheit und Eintönigkeit in allen Singerunden eine verhältnismäßig hohe Qualität.

---

2 <http://www.burgludwigstein.de/Rueckblick-2010.503.0.html>, 15.07.2010

3 Der Begriff setting soll hier die Art und Anordnung der Personen und Gegenstände in bestimmten Räumlichkeiten umfassen.

- Neben den Gitarren waren meist ein Kontrabass, sowie einzelne weitere Instrumente an der Begleitung beteiligt, die jedoch für den musikalischen Gesamteindruck eine untergeordnete Rolle spielten und eher optisch als klanglich hervortraten.

Trotz der deutlichen Gemeinsamkeiten im Bezug auf die musikalische Praxis ließen sich im Vergleich der einzelnen Singerrunden auch unterschiedliche Tendenzen der teilnehmenden Bünde und Gruppen, vor allem anhand des Repertoires feststellen.

## II. Repertoire:

Alle Lieder, die an dem Wochenende erklangen, entstammen einem großen bündischen Repertoire, dessen Spektrum von *songs* wie „*Hit the Road Jack*“ und „*Commandante Che Guevara*“ bis zu Soldatenliedern wie „*Argonnerwald um Mitternacht*“ reicht, in dessen Zentrum jedoch originär bündische Lieder wie „*Die Stunde der Orangen*“, „*Jeden Abend träumt Jeschenko*“ und „*Roter Mond überm Silbersee*“ stehen.

Dieses Repertoire weist somit einerseits Überschneidungen mit populärem und „linkem“ sowie mit reaktionärem, „rechten“ Liedgut auf, besteht aber in der Hauptsache aus einem eigenen, speziell bündischen Kern, der sich stilistisch und inhaltlich zwischen diesen beiden Polen bewegt.

Die Entscheidung, welche Lieder daraus ausgewählt und gesungen werden, sagt dabei einiges über die unterschiedlichen weltanschaulichen und politischen Tendenzen der Gruppen und Bünde aus. So herrschte in den Singerrunden im Gewölbekeller und Rittersaal, die mehr von

Pfadfinderbünden wie dem *BdP*, der *Waldjugend* und dem *Hamburger Ska-Bund* geprägt wurden, ein erheblich variables und internationaleres Repertoire vor als in der von Bünden wie dem *Nerother Wandervogel* und dem *Deutschem Mädelerwerbund* geprägten Runde im Turmzimmer, in welchem ein erheblich einförmigeres und vorrangig deutsches Repertoire in *medley*-Manier dargeboten wurde.

Dennoch stellten alle Repertoireformen, auch das „offenere“ Repertoire der Singerrunden in Gewölbekeller und Rittersaal, eine Art internen Code dar, dessen Funktion und Bedeutung Uneingeweihten nur sehr begrenzt zugänglich ist. Die Kenntnis dieses Codes, auf den ich im Folgenden näher eingehen möchte, verband alle Anwesenden unter dem Oberbegriff *Bündische Jugend*.

Allgemein lässt sich zunächst feststellen, dass Musik für die verschiedenen Bünde und Gruppierungen, die sich im Rahmen des *Beräuner-Treffens* zusammenfanden, auch außerhalb des Singere Wettstreits eine zentrale Rolle spielt. So stand das gemeinsame Musizieren in einer Singerrunde stets an zentraler Stelle des Abends. Anhand der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der von mir dokumentierten Singerrunden können darüber hinaus einige Hypothesen zur Funktion der Musik in der Bündischen Jugend von heute aufgestellt werden.

## III. Funktion der Musik:

- Die Musik erfüllt, neben dem Spaß am gemeinsamen Musizieren, vor allem eine gemeinschaftsbildende Funktion innerhalb einer bei näherer Betrachtung sehr heterogenen Gruppe junger Menschen. Diese Gruppe fühlt sich auch einer Reihe von gemeinsamen Wertidea-

len, wie beispielsweise Abenteuerlust, Gemeinschaftssinn und Naturverbundenheit verpflichtet, und bezieht sich auf ihre gemeinsamen historischen Wurzeln in der deutschen Jugendbewegung.

- Hierbei dient zum einen die einheitliche Musizierpraxis, das unkomplizierte Selbstermachen von Musik als verbindendes Element, zum anderen das zu großen Teilen gemeinsame Repertoire und die damit verbundenen Konnotationen an die gemeinsam geteilte Erlebniswelt der Bündischen Jugend. Diese Erlebniswelt, die in den Liedern zum Ausdruck kommt, wird in sozialer, zeitlicher wie räumlicher Dimension konstruiert, und basiert auf einem eigenen, tradierten Gesellschafts-, Geschichts- und Raumverständnis, das durch individuelle Erfahrungen und Sehnsüchte ergänzt wird.<sup>4</sup>
- Die Art der Erfahrungen der unterschiedlichen Individuen und Gruppen innerhalb der Bündischen Jugend sind sich weitgehend ähnlich, während die gemeinsame bündische Tradition sehr unterschiedlich interpretiert und weitergelebt wird, was häufig zu Kontroversen führt.
- Durch die Musik werden diese Kontroversen zeitweise überdeckt. Die Musik erfüllt somit gerade bei Veranstaltungen wie dem Beräuner-Treffen die Funktion einer nonverbalen Kommunikation, indem die oft unerfreuliche rationale Auseinandersetzung mit sich und den anderen durch ein euphorisierend irrationales, gemeinsame Musikerlebnis zeitweilig ausgeblendet wird.

Diese Eindrücke und Hypothesen sollen nur den Ausgangspunkt einer musikwissenschaftlichen Untersuchung der bündischen Musikpraxis skizzieren. Um ein vollständiges Bild dieser Praxis zu erhalten, welches als empirische Grundlage für weitere Überlegungen dienen kann, müssten in einem längeren Prozess weitere Schritte der Aufzeichnung, der Befragung und der Reflexion erfolgen, ohne die jede wissenschaftliche Untersuchung der Bündischen Musikpraxis zu kurz griffe.

Ob es zu einer solchen Untersuchung seitens der Musikwissenschaft kommt, ist fraglich. Meine Magisterarbeit jedenfalls wird mit einer gänzlich anderen Methodik als der hier skizzierten, nur einen kleinen, wenn auch bedeutenden Teil der historischen Genese der heutigen bündischen Musikpraxis beleuchten können<sup>5</sup>. Ich halte jedoch eine Analyse der heutigen Musikpraxis der Bündischen Jugend aus zumindest zwei Gründen für wünschenswert. Einerseits dürfte für die Bündischen, die sich erfreulicherweise einer kritischen Selbstreflexion inzwischen sehr aufgeschlossen zeigen, eine empirisch wissenschaftliche Untersuchung ihrer Musikkultur interessant sein. Andererseits würde der Öffentlichkeit mit der Analyse dieser spezifisch deutschen Form jugendlicher Musikausübung ein wichtiger Aspekt der Musikgeschichte der letzten 50 Jahre näher gebracht, mit dem in der Bundesrepublik bislang kaum eine unbefangene Auseinandersetzung stattgefunden hat.

Hamburg, im Juli 2010

*Simon Nussbruch*

---

4 So werden beispielsweise durch das Lied „Roter Mond überm Silbersee“ bei allen Anwesenden ähnliche Assoziationen hervorgerufen, da sich alle entweder ebenfalls schon einmal in der beschriebenen Stimmung des letzten Fahrtentages einer Horte auf Schwedenfahrt befunden haben dürften, oder sie diese Situation zumindest anhand ähnlicher Erinnerungen nachvollziehen können.

5 Die Arbeit stellt eine Liedmonographie des Liedes „Was ließen jene, die vor uns schon waren...?“ als Beispiel für die Musik der Bündischen Jugend nach 1945 dar.

## Ein Speierling am Burghang

Als „Zugereister“ im Werratal vermisste ich die Streuobstwiesen des Taunus, meiner alten Heimat. Dort bewirtschaftete ich eine Wiese, an deren Rand ein sehr alter Speierlingbaum stand. Dass zu unserer Burg auch eine ähnliche Wiese gehört, hatte ich bei meinem Dienstantritt vor knapp einem Jahr mit Freude gesehen, den Speierling, der ebenfalls am Burghang angepflanzt wurde, habe ich erst neulich entdeckt.

Diese mittlerweile selten gewordenen Bäume sind mit der Eberesche verwandt und ihr zum Verwechseln ähnlich. Die Früchte der Speierlinge sehen aus wie kleine Äpfel oder Birnen. Sie schmecken so sauer-bitter, dass sich einem alles „zusammenzieht“ und man am liebsten ausspucken möchte. Ob daher der Name kommt?



Zweig mit Speierling-Früchten

Etwa Mitte September werden die Früchte noch unreif geerntet, damit die Gerbsäuren voll enthalten sind. Ich habe sie dann zu Mus verarbeitet, gepresst und den Saft im Verhältnis 1:100 während der Gärung dem Apfelwein beigegeben. Der gepresste Saft ist heute – zumindest im Südhessischen – von Keltereien sehr gesucht. Über 70 Euro pro Zentner werden bezahlt – große Bäume tragen mehr als 20 Zentner! Leider wird noch einige Zeit ins Land gehen, bis wir unseren Baum als Geldquelle nutzen können.

*Jörg Zimmer  
Jugendburg Ludwigstein*



Bildtafel von Speierling

## Novembergespräche 2010

### „90 Jahre Vereinigung Jugendburg Ludwigstein“

#### Aufruf zur Teilnahme und zur Mitarbeit

Schon im vorletzten Heft der Ludwigsteiner Blätter (LB 246) haben wir zur Teilnahme an den kommenden Novembergesprächen auf der Burg aufgerufen. Die Tagung wird sich diesmal unter dem Motto „90 Jahre VJL“ ganz unserer eigenen Vergangenheit zuwenden.

Dies geschieht diesmal in enger Verbindung mit unserem Archiv der Deutschen Jugendbewegung. Seine Leiterin, Frau Dr. Susanne Rappe-Weber, wird uns zum Auftakt am Freitagabend mit einem Einblick in die VJL-Vergangenheit anhand von Erinnerungsstücken, Bildern und Dokumenten in die Thematik des Treffens einstimmen. Und am Sonntag informiert uns die frühere Praktikantin des Archivs, Stefanie Wilke aus Mainz, über die Ergebnisse ihrer Neuordnung des Enno-Narten-Nachlasses. Es folgt dann im Anschluss daran eine Archivführung durch Olaf Grabowski zur VJL-Geschichte.

In wie weit sich auch eine Mitwirkung der „Erlebnisgeneration“ im Rahmen anschließender Diskussionen ergeben kann, bleibt zu hoffen und abzuwarten. Zu wünschen wäre vor allem eine Gesprächsrunde unter dem Motto „Quo vadis VJL?“ – Wer etwas zur Tagung beitragen möchte, wird herzlich gebeten, sich mit Herbert oder Wolfgang in Verbindung zu setzen.



*Der Burgdrache wird auch da sein ...*

## „90 Jahre Vereinigung Jugendburg Ludwigstein“

### Programmübersicht

#### Freitag, 05.11.2010

- ab 16:00 Anreise  
 18:00 Abendessen  
 20:00 Vortrag  
**Frau Dr. Rappe-Weber**  
*Aus der Geschichte der VJL.  
 Erinnerungsstücke, Bilder Dokumente.*

#### Samstag, 06.11.2010

- 8:00 Morgensingen  
 8:30 Frühstück  
 10:00 Gesprächsforum  
 12:30 Mittagessen  
 14:00 **Ordentliche Mitgliederversammlung**  
**Einladung und Tagesordnung siehe Seite 43 in diesem Heft**  
 18:30 Abendessen  
 20:00 Gesprächsrunde in VJL-Zimmer (hinterm Rittersaal)

In gemütlicher Runde wollen wir die Ergebnisse der OMV besprechen und Perspektiven für die Zukunft erarbeiten.

#### Sonntag, 07.11.2010

- 8:00 Morgensingen  
 8:30 Frühstück  
 10.00 Vortrag  
**Stefanie Wilke, Mainz.**  
*Die Ordnung und Erschließung des Enno-Narten-Nachlasses.*  
 Anschließend mit Olaf Grabowski Führung durch das Archiv.  
 12:30 Mittagessen  
 14:00 Schlusskreis und Abreise

## Anmeldung zu den Novembergesprächen

rechtzeitige Anmeldung mit der anhängenden Karte bitte bis 31. Okt. 2010 bei: Christa Flader, Himbeerbusch 26, 37603 Holzminden, Tel.: 05531 69 86

Bitte die Anmeldekarte (für jeden Teilnehmer eine Zeile) vollständig ausfüllen. Nur schriftliche Anmeldungen sind möglich.

Gäste müssen gleichfalls angemeldet werden.

Bitte gegebenenfalls zusätzliche Anmeldekarten anfordern.

## Erspart bitte Rückfragen.

Viele Grüße und ein Wiedersehen auf der Burg!

Holger Pflüger-Grone  
Tobias Wollny                      Kathi Labrenz

## Kosten der Novembergespräche

Unterkunft auf der Burg und Verpflegung Freitagabend bis Sonntagmittag (incl. Tagungsbeitrag)

Teilnehmer im Hanstein- & Bilsteinbau (Fr – So)                      **80,- €**

Zelter                                                                                      **60,- €**

Nichtmitglieder der VJL zahlen einen Zuschlag von 10 € pro Person.

Wäschewang auf der Burg!

Leihgebühr für Bettwäsche!                                                      **5,50 €**

Alle Kosten sind auf der Burg zu entrichten.

Die Tische werden wieder eingedeckt.



## Anmeldung

**Novembergespräche 2010**  
**(Zutreffendes bitte ankreuzen)**

Ich / wir nehme(n) mit ..... Person(en) am Novembergespräch teil.

- |                                                  |                                                      |
|--------------------------------------------------|------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Ehepaar                 | <input type="checkbox"/> Einzelteilnehmer / in       |
| <input type="checkbox"/> Wochenendtagung (Fr-So) | <input type="checkbox"/> nur Teilnahme am Wochenende |

- |                                                    |                                                                                                                                                                      |
|----------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Unterkunft<br>in der Burg | <input type="checkbox"/> Ich möchte, falls möglich, gegen Aufpreis<br>(s. Preistafel) im Neubau untergebracht werden.<br>Falls der Neubau nicht möglich sein sollte: |
|                                                    | <input type="checkbox"/> bin ich mit der Unterbringung in der Burg einverstanden.                                                                                    |
|                                                    | <input type="checkbox"/> bitte ich um Benachrichtigung, um eventuell<br>Privatquartier besorgen zu können.                                                           |

- |                                                                                   |
|-----------------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Ich bin Vegetarier / in und bitte um entsprechende Kost. |
| <input type="checkbox"/> Ich bin gehbehindert.                                    |
| <input type="checkbox"/> Ich kann ggf. im Etagenbett schlafen.                    |

Ich möchte gern mit .....

aus ..... in einem Zimmer untergebracht werden.

Ich habe dies mit ihm / ihr besprochen.

- Ich / wir komme(n) am Freitag mit dem Zug um ..... Uhr in Witzhausen-Nord an und möchte abgeholt werden.

**Einsatzkosten für den Burgbus beträgt für jede Fahrt 15,- Euro !**

Absender:

Name: ..... Alter: .....

Strasse: .....

PLZ: ..... Ort: .....

Telefon: .....

(Unterschrift)

## Paderborner Studierende auf dem Ludwigstein

Das Kennenlernen eines Archivs ist für Studierende des Faches Geschichte keineswegs selbstverständlich. Ein Grund dürfte darin liegen, dass sie überaus engmaschig verplant sind und dass ihr Studium auf komplizierte Weise verregelt ist. Auch für die Lehrenden ist es keineswegs einfach, den Besuch eines auswärtigen

dingt nahe gebracht werden. Das Archiv der deutschen Jugendbewegung eignet sich zweifellos in mehrfacher Hinsicht, beispielsweise für die thematische Beschäftigung mit historisch bedeutenden Quellengruppen wie etwa den Selbstzeugnissen, zu denen Tagebücher, Briefe, Erinnerungen, Chroniken u.a. mehr gehören, aus



Paderborner Studierende im Archiv

Archivs in das Lehrveranstaltungsangebot einzubauen. Veranstaltungsmodule müssen konstruiert, auf verschiedene Ausbildungsanforderungen und Studiengänge zugeschnitten, in eine Studienjahrvorausplanung eingebettet, mindestens ein halbes Jahr vor Beginn thematisch und zeitlich festgelegt werden.

Allerdings gehört Archivarbeit nun einmal zum Handwerkszeug des Historikers und sollte angehenden Profis somit unbe-

denen sich Informationen nicht zuletzt für sozial-, erfahrungs- und mentalitätengeschichtlich spannende Fragen und Zusammenhänge ergeben. Das Archiv der deutschen Jugendbewegung beherbergt eine Fülle solcher Dokumente, darunter auch umfangreiche Nachlässe von Personen, die der Jugendbewegung verbunden waren. Darüber hinaus ist der Ludwigstein gleichsam in seiner Gesamtheit ein Selbstzeugnis der Jugendbewegung: mit Erinne-

rungen an die Wandervögel, die als junge Soldaten im Ersten Weltkrieg starben, an „Ikonen“ der Jugendbewegung wie Hans Paasche oder Helmut Noack, um nur zwei zu nennen oder – um an Aktuelles anzuknüpfen – an Enno Narten, der dem neuen Anbau seinen Namen gibt.

Die Studierenden, die im Sommersemester 2010 aus Paderborn kamen und an zwei Tagen auf dem Ludwigstein – im Archiv und bei einer Führung durch die Burg – einen Einblick in das weite Feld jugendbewegter Selbstzeugnisse bekamen, kannten vor Veranstaltungsbeginn weder die wichtigsten Koordinaten der Jugendbewegungsgeschichte noch die Namen noch die Gruppen, die Insidern so vertraut sind, weder die symbolischen Formen jugendbewegten Handelns, noch die Lieder oder die Bedeutung der Fahrten für den Zusammenhalt jugendbündischer Gruppen. Jugendbewegte Generationen, ihre

Erfahrungen und Selbstdeutungen gewinnen mit solchen Veranstaltungen – wie die Teilnehmer mehrheitlich feststellten – in viel intensiverer Weise an Kontur, als auf dem Wege ausschließlicher Lektüre von Büchern über die Jugendbewegung als jugendkulturell bedeutsames Phänomen des 20. Jahrhunderts.

Die Seminarteilnehmer haben viel gelernt und werden vielleicht ja auch, wie zu hoffen ist, im Zusammenhang mit einem Examensthema oder als Lehrer mit einer Schulklasse wiederkommen. Sie haben sich auf ein Experiment eingelassen, für das sie gerne mehr Zeit gehabt hätten. Für eine weitere Veranstaltung wären sicher zwei Tage mit einer Übernachtung wünschenswert und darüber hinaus ein Ausflug in die Umgebung, zum Meißner beispielsweise oder auf den Hanstein.

*Barbara Stambolis, Paderborn*



Paderborner Studierende vor dem Burgtor

# Jugendbewegte Geschlechterverhältnisse

Archivtagung auf Burg Ludwigstein 22. bis 24. Oktober 2010

Als „Mädchen und Frauen der Jugendbewegung“ vor fast dreißig Jahren Thema einer Archivtagung waren, ging es darum, erstmals die „vernachlässigte weibliche Jugendbewegung“ vorzustellen. Heute stellt sich die Lage anders dar, sind doch inzwischen immer neue Facetten weiblicher Präsenz in der Jugendbewegung bekannt geworden.

Dabei rückt zunehmend die grundsätzliche Frage nach der Bedeutung der Geschlechtszugehörigkeit in den Mittelpunkt der Forschenden. Was schon in historischen Diskursen um die Jugendbewe-

gung einen prominenten Platz hatte – die „Geschlechterfrage“ etwa, der „Männerbund“ oder die „Kameradschaftsehe“ – weckt jetzt das Interesse ganz neu. Dabei werden geschlechtergeschichtliche Perspektiven entwickelt, die nach dem „Frausein“ wie dem „Mannsein“ im Kontext der Jugendbewegung fragen. Die Archivtagung präsentiert Forschungsergebnisse der letzten

Jahre und lädt zum Gespräch über Frauennetzwerke, Geschlechterrollen, Protagonistinnen, Körperdiskurse, Politik, Religion u.v.m. ein.

## Tagungsprogramm

---

### Freitag, 22. Oktober 2010

---

- 19:00 Begrüßung und Eröffnung der Tagung, Einführung in das Tagungsthema  
*Meike S. Baader;*  
*Susanne Rappe-Weber*
- 19:30 Eröffnungsvortrag mit anschließender Diskussion Die Politik des Männerbundes  
*Claudia Bruns, Berlin*
- 20:45 Einführung in die Ausstellung  
*Dorit Horn, S. Rappe-Weber*
- 21:00 Ausklang des Abends am Kamin

### Samstag, 23. Oktober 2010

---

#### I. BÜNDE UND ANDERE FORMEN DER GESELLUNG

- 9:00 Männerbündisches zum Thema Weiblichkeit oder: Wer hat Angst

vor „verbengelten Gestalten“?  
*Barbara Stambolis, Paderborn*

- 9:30 „Wie kam das Weib nun schließlich doch an die Lagerfeuer der Jugendbewegung“? Gesellungs-, Vergemeinschaftungs- und Beziehungsformen in Geschlechterkonstruktionen um 1900  
*Meike S. Baader, Hildesheim*

10:00 Diskussion

#### II. KÖRPER- UND GESCHLECHTER-POLITIKEN

- 10:45 Körperinszenierungen und Geschlechterdifferenz  
*Sabine Andresen, Bielefeld*
- 11:15 Zur Rezeption antiker Päderastiekonzepte in der Bündischen Jugend und der Reformpädagogik  
*Micha Brumlik, Frankfurt*
- 11:45 Diskussion

**III. GESELLSCHAFTLICHE KONTEXTE  
UND REFLEXIONEN DER JUGENDBEWEGUNG**

- 13:45 Geschlechterkonstruktionen und Jugendbewegung in literarischen Texten um und nach 1900  
*Toni Tholen, Hildesheim*
- 14:15 Zur Wahrnehmung der bündischen Mädchenjugend durch die Frauenbewegung 1920 – 1933  
*Kerstin Wolff, Kassel*
- 14:45 Diskussion

**IV. GESCHLECHTERPRAXIS  
NACH 1918**

- 15:30 Mediale Inszenierungen von Geschlecht in der zionistischen Jugendbewegung in Deutschland nach 1933 im Kontext der Hachschara  
*Ulrike Pilarczyk, Braunschweig*
- 16:00 Auf eigenen Wegen. Loheland als Bildungs-, Lebens- und Arbeitsstätte für Frauen  
*Anja Christinck, Ira Spieker, Göttingen*
- 16:30 Diskussion
- 19:30 Geschlechterpolitik rechter Frauenbünde am Beispiel der Neulandbewegung  
*Silvia Lange, Hildesheim*
- 20:00 Diskussion
- 20:30 Karikaturen – Bilder – Filme – Lieder

---

**Sonntag, 24. Oktober 2010**

---

- 9:00 Volksgemeinschaft und Geschlecht in der bürgerlichen Jugendbewegung  
*Antje Harms, Kassel*
- 9:30 Diskussion

**V. JUGENDBEWEGUNG NACH 1945**

- 9:45 Männerbund und Jugendkultur: Der Abschied vom bündischen Ideal in der deutschen Jugendbewegung 1945-1965  
*David Reinicke, Göttingen*
- 10:15 Diskussion
- 11:00 Selbst-Verortungen und Identitäten: Von jugendbewegten Mädchengruppen zu Neuen Sozialen Bewegungen  
*Podiumsdiskussion mit Sonja Adelheid Schreiner, Bea Lundt u.a.*
- 11:45 Resümee und Ausblick  
*Sabine Hering, Siegen*
- 12:15 Schluss der Tagung

Tagung des Wissenschaftlichen Beirates am Archiv der deutschen Jugendbewegung

Vorbereitung und Leitung:  
Meike S. Baader, Hildesheim  
Susanne Rappe-Weber, Witzenhausen

**Anfragen und Anmeldungen  
(bis 16.10.2009):**

Archiv der deutschen Jugendbewegung  
Burg Ludwigstein  
37214 Witzenhausen

Tel. 0 55 42 – 50 17 20  
Fax 0 55 42 – 50 17 23

E-Mail: [archiv@burgludwigstein.de](mailto:archiv@burgludwigstein.de)

Erschließung eines Nachlasses

## Der Journalist und Verleger Werner Laß (1902 – 1999)

Die Nachlässe jugendbewegter Persönlichkeiten stellen eine besonders wertvolle Quelle für die Jugendgeschichte des 20. Jahrhunderts, aber auch für die allgemeine deutsche Geschichte dar. Im Archiv der deutschen Jugendbewegung werden solche Nachlässe daher seit langem systematisch übernommen und für die wissenschaftliche Erforschung erschlossen.

Der Nachlass von Werner Laß, der sich als Gründer und Bundesführer der Freischar Schill im nationalrevolutionären, d. h. extrem rechten Spektrum der Weimarer Republik verortete, kam nach seinem Tod 1999 auf den Ludwigstein. Eine erste Auswertung des schon von Laß selbst gut vorgeordneten Materials nahmen Prof. Stefan Breuer und Dr. Ina Schmidt von der Universität Hamburg in ihrer Untersuchung über die Zeitschrift „Die Kommenden“ vor. Das Buch ist in diesem Jahr in der Editionsreihe des Archivs erschienen. Darin wird das politisch-jugendbewegte Netzwerk dieser Zeitschrift detailliert dargestellt, wozu auch die Person und Wirkung von Werner Laß zählt.<sup>1</sup> Allerdings musste der Nachlass noch nach archivischen Gesichtspunkten umgebettet, geordnet und in einer Datenbank erschlossen werden – eine Aufgabe, der sich der Werkstudent Stefan Janik während seiner Semesterferien stellte.



Werner Laß

Werner Laß' Leben und Wirken soll an dieser Stelle nur schlaglichtartig beleuchtet werden; eine weitergehende Auseinandersetzung mit seiner Person steht noch aus. Aus dem Altwandervogel kommend setzte sich der 1902 in Berlin geborene Laß in den zwanziger Jahren das Ziel, eine „Wehrjugendbewegung“ zu schaffen, die die „Härte und Einsatzbereitschaft des Frontsoldaten mit der Gestaltungskraft und Tiefe der Jugendbewegung“ verbinden sollte. Dafür schloss er sich zunächst unterschiedlichen Bündnissen an, zuletzt der von dem ehemaligen Freikorpsführer Gerhard Roßbach gegründeten Schilljugend, und versuchte diese in seinem Sinne umzugestalten, was aber regelmäßig am Widerstand der Bundesführer scheiterte. Schließlich gründete Laß 1927 seinen eigenen Bund, die Freischar Schill.

<sup>1</sup> Stefan Breuer, Ina Schmidt: Die Kommenden. Eine Zeitschrift der Bündischen Jugend (1926 – 1933), Schwalbach/ Ts.: Wochenschau Verlag 2010 (Edition Archiv der deutschen Jugendbewegung; 15).

Über die Arbeit in den Bünden hinaus erlangte Laß durch seine publizistische Tätigkeit Bedeutung. So fungierte er gemeinsam mit dem Schriftsteller Ernst Jünger als Herausgeber der nationalrevolutionären Zeitschrift „Der Vormarsch“ und später auch der überbündischen Wochenschrift „Die Kommenden“. Politisch setzte er sich für eine Verbindung von Nationalismus und einer Art „preußischem Sozialismus“ im Sinne Oswald Spenglers ein. Ende der zwanziger Jahre kam es zu Gesprächen mit der NSDAP, in denen auch die Möglichkeit einer Übernahme der Hitlerjugendführung durch Laß erörtert wurde. Doch die Auffassungen über die Gestalt dieser Jugendorganisation gingen so stark auseinander, dass es zu keiner Annäherung kam und die Kontakte 1929 abgebrochen wurden. In demselben Jahr gründete Laß den Bund der Eidgenossen als Älteren-Organisation der Freischar Schill; allerdings ist dieser Bund durch seine ausschließlich politische Ausrichtung und die ihm zugedachten Aufgaben, insbesondere die Unterwanderung anderer Bünde, Verbände und Parteien nicht mehr als „jugendbewegt“ anzusehen.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 wurden sowohl die Freischar Schill und die Eidgenossen wie auch die seit 1931 von Laß herausgegebene Zeitschrift „Der Umsturz – Kampfblatt für die deutsche sozialistische Revolution“ verboten; Werner Laß wurde mehrfach verhaftet, zuletzt 1934 anlässlich des „Röhm-Putsches“. Werner Laß selbst arrangierte sich mit dem Nationalsozialismus, brachte es als Journalist bis in Führungspositionen der Reichspressestelle

der NSDAP und war während des Krieges unabkömmlich gestellt. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges nahm Werner Laß weder seine jugendbewegten noch politischen Aktivitäten wieder auf. Allerdings pflegte er bis zu seinem Lebensende einen sehr intensiven Briefwechsel mit weit über hundert Korrespondenzpartnern. Unter diesen finden sich viele Jugendbewegte aber auch politische Akteure der Weimarer Zeit, wie z.B. Ernst Jünger, Karl Otto Paetel oder auch Felix Wankel, der Erfinder des Wankel-Motors.

*Das Findbuch wird  
in gedruckter und elektronischer  
Form im Archiv einsehbar sein.*

Die umfangreiche Bibliothek und Materialsammlung, die Laß in den zwanziger und dreißiger Jahren in

Berlin angelegt hatte, wurde während des Zweiten Weltkrieges bei Bombenangriffen vollständig zerstört. Nach dem Krieg versuchte er, diesen Verlust auszugleichen, indem er Unterlagen von ehemaligen Kameraden erbat und einen intensiven Materialtausch betrieb. So korrespondierte er z. B. sehr intensiv mit Werner Kindt, einem seiner erbitterten Gegner während der Weimarer Zeit, um diesen bei der Quellsammlung für die Dokumentation der Jugendbewegung zu unterstützen. Auch zum Archiv der deutschen Jugendbewegung pflegte er schon frühzeitig Kontakte und verfügte, dass sein Nachlass nach seinem Tode dorthin verbracht und zugänglich gemacht werden sollte. Die Witwe übergab schließlich über 50 prall gefüllte Leitz-Ordner, überwiegend mit Schriftverkehr.

Im Rahmen der archivischen Erschließung musste dieser Schriftverkehr zunächst umgebettet, d. h. aus den Ordnern entfernt und in säurefreie Kartons zur hori-

zontalen Lagerung eingelegt werden. Dabei wurden die Schriftstücke „entmetallisiert“, also von Heftzwecken, Büroklammern und andere Metallteilen befreit, um eine Schädigung des Papiers durch Rost zu vermeiden. Bei der Umbettung wurde die ursprüngliche Ordnung – alphabetisch nach Korrespondenzpartnern – beibehalten. Die Einträge in der Datenbank HADIS erfolgten mappenweise und enthalten Hinweise auf die in der Korrespondenz angesprochenen Themen. Das Findbuch, also die einzelnen Datenbank-Einträge in gegliederter Form, ergänzt um ein biographisches Vorwort, wird anschließend in

gedruckter und elektronischer Form im Archiv einsehbar sein.

Für die Forschung an dem Nachlass wird es auch weiterhin Auflagen geben, weil für die meisten Akten noch Schutzfristen bestehen. Nur wenn es im öffentlichen Interesse liegt, also in der Regel bei wissenschaftlichen Forschungsvorhaben, dürfen solche Schutzfristen auf Antrag verkürzt werden. Aber auch mit dieser Einschränkung zeichnet sich schon jetzt ein starkes wissenschaftliches Interesse an den Unterlagen von Werner Laß ab.

*Stefan Janik*

## Neu auf der Burg

### Praktikantin im Burgbüro

**H**allo, mein Name ist **Sarah Schinkel**, ich bin 20 Jahre alt und komme aus Witzenhausen. Ich mache seit August 2009 eine Ausbildung zur Kauffrau für Tourismus und Freizeit bei der Werratal Tourismus Marketing GmbH in Eschwege. Im Rahmen dieser Ausbildung absolviere ich verschiedene Praktika in verschiedenen Unternehmen, wie z.B. in den Tourist Informationen von Bad Sooden-Allendorf oder Witzenhausen.

Nun bin ich für drei Wochen auf der Burg Ludwigstein gelandet. In dieser Zeit habe ich einen tollen Einblick in den Alltag eines Freizeitunternehmens bekommen. Dieser Alltag ist so ganz anders als ich ihn von meiner sonstigen Arbeit her kenne. Deshalb fand ich es auch besonders spannend, drei Wochen mal etwas völlig anderes zu erleben.

In meiner Zeit hier habe ich mich auch mit dem Gästebuch beschäftigt, welches



Sarah Schinkel

sonst in der Torklause ausliegt. Beim ersten Überfliegen der Texte sind mir sofort die vielen Verzierungen neben den Einträgen aufgefallen. Mit viel Mühe wurden hier verschiedene Wappen oder Schriftzüge gezeichnet. Auf den zweiten Blick beschäftigte ich mich genauer mit den Einträgen. Es wimmelt nur so von Sätzen wie „Die Burg ist echt wunderschön“, „Wir

kommen wieder“, „Was für eine schöne Burg“, „Toller Ausblick“ und „Wunderbar“. Die meiner Meinung nach schönsten Zitate habe ich hier einmal aufgeführt:

*„Der Gang auf die Burg war ein unvergessliches Erlebnis.“*

*„Wir kamen vom Nordseestrand ins uns bekannte Hessenland. Heute auf dem Ludwigstein, wir fanden es fein.“*

*„Sehr interessant und mit sehr viel Liebe zum Detail aufgebaut. Wir kommen wieder!“*

*„Wir waren 2 Tage hier. Das Werratal und die Burg ist bei Sonnenschein und der tollen Herbstfärbung einfach wunderschön.“*

*„Es ist immer wieder wunderschön von der Burg Ludwigstein die Kirschblüte im Werratal zu sehen.“*

*„Wir waren 2 Tage hier und es hat all unsere Erwartungen übertroffen.“*

*„5 Thüringer aus Weltstätten sind hier, um Ludwigstein zu entdecken. Im Musikzimmer schlafen wir und schwimmen gehen wir nachher hier. Wir danken euch für die tolle Zeit!“*

*„Es war eine wunderschöne Zeit in traumhafter landschaftlicher Umgebung. Ich käme gerne wieder.“*

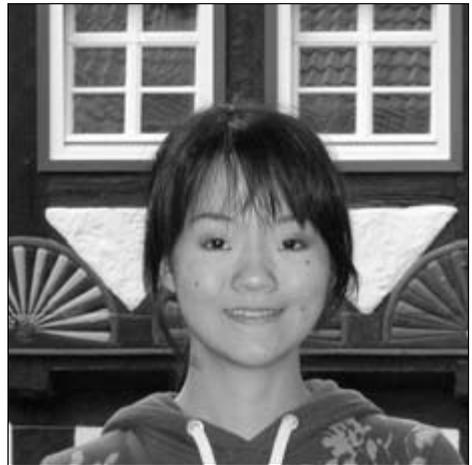
*„Wir verbrachten ein tolles Stammeslager auf der Burg! Wir freuen uns, dass es einen so schönen Ort für Fahrten und Lager gibt.“*

*„Ein sehr schönes Ausflugsziel.“*

*„Tolles Zimmer, atemberaubende Landschaft und tolles Ambiente.“* ◀

**H**allo, ich heiße **Himeka Kurihara**, bin 20 Jahre alt und komme aus Yokohama in Japan. Ich studiere im 5. Semester Germanistik und bin seit einem Jahr Mitglied der Deutsch-Japanischen Jugendgesellschaft (DJJG). Die DJJG veranstaltet einmal im Jahr „Youth Summit“ und bereitet danach das Praktikumsprogramm vor. Dadurch konnte ich hier in der Jugendbildungsstätte drei Wochen am Praktikum teilnehmen.

Als ich in Witzenhausen angekommen war, fühlte ich mich, als ob ich im Märchen wäre. Das ist ja toll, dass ich im Märchen arbeiten kann. Aber was ich schön finde, ist natürlich nicht nur der Ausblick. Die Menschen, die ich auf der Burg kennen lernen kann, sind alle sehr nett. Ich glaube, ein Teil von meinem Leben besteht aus ihnen. Hier werde ich mehr als die Arbeit oder Geschichte ler-



Himeka Kurihara

nen. Ich möchte mit der Erfahrung, die ich hier gewinnen werde, eine bessere Zukunft für die kommende Generation bauen.

*Himeka Kurihara*



Katharina Nitzgen

Ich darf mich vorstellen: **Katharina Nitzgen**, hier auch bekannt als Papagena und ab September die neue Denkmalpflegerin in freiwillem Jahr auf der Burg. Eigentlich komme ich aus den schönen Düsseldorf am Niederrhein, wo ich bisher auch meine gesammelten neunzehn Lebensjahre verbracht habe, ein Kind der Großstadt also mit einem Hang zu frischer Luft und Waldspaziergängen.

Gerne verzichte ich mal auf den Trubel und das ganze Hightech- und Luxusge-

summsel um mich herum – naheliegend, dass es mich da auch schon in jungen Jahren zu den Pfadfindern trieb und dankbar bin ich auch heute noch dabei (BdP-Stamm Roter Löwe)! Früher schon war ich im Rahmen von Fahrten, Festen oder Bauhütten mal auf der „Lu“ und jedesmal auf ein Neues begeistert.

Was mich letzten Endes aber dazu trieb meine sieben Sachen zu packen und mich als Denkmalpflegerin zu bewerben, waren meine Neugierde, Lust auf Neues und der Drang, nach den vielen Jahren auf den Gymnasium, Füller und Papier mal beiseite zu legen, um richtig mit anzupacken. Wo könnte das schon schöner sein, als hier zwischen offenen und herzlichen Menschen, den anmutigen Burggemäuern samt ihrem bunten Völkchen, dem Enno-Narten-Bau, einem ganz besonderen Projekt....? – und all das zusammen vor dem ganzjährig atemberaubenden Panorama des Umlandes.

Ich freue mich schon auf die bevorstehenden Monate mit immer neuen Herausforderungen und Freuden, an alten wie auch neuen Gemäuern ob drinnen oder draußen-

Es grüßt freudig,

*Katharina/Papagena!!*

**Wir** sind **Meike und Katja**. Eigentlich sind wir gar nicht mehr so neu. Schon seit längerem findet man uns auf der Baustelle des Enno-Narten-Baus oder im Baubüro in der Jugendbildungsstätte. Wir haben so viel zu tun, dass wir oft nicht mehr wissen, wo vorne und hinten ist, aber Hauptsache, der Bau geht weiter und die ehrenamtlichen Helfer sind glücklich.

Meike ist Pfadfinderin im BdP und seit Mitte Mai auf der Burg. Sie ist Ingenieurin

(Architektur) und für die Ausführungsplanung verantwortlich, darum sitzt sie meistens im Büro über ihren Plänen. Außerdem hat sie mit Gunthardt zusammen (der nicht auf der Burg wohnt, uns aber von außerhalb nach Kräften unterstützt) die Bauleitung inne, was bedeutet, dass beide dafür sorgen, dass alles, was in den Plänen steht, auch umgesetzt und Firmen koordiniert werden. Da wir aber ziemlich wenig Firmen haben, die am Bau



Meike und Katja

beteiligt sind, repräsentieren Meike, Gunthardt und ich praktisch den Firmenersatz. Und da wir auch keinen wirklichen Polier haben, ist Meike sehr oft auf der Baustelle, um die Helfer einzuteilen, anzuleiten und die nächsten Arbeitsschritte vorzubereiten. Somit ist sie auch dafür verantwortlich, dass genügend Material vorhanden ist.

Obwohl es nicht zu den Aufgaben einer Bauleitung gehört, fühlt Meike sich für das Wohl der Bauhelfer mitverantwortlich und

**M**ein Name ist **Sarah Stipanowsky** und ich bin 17 Jahre alt. Ich komme aus Witzenhausen, der eigentlich der Burg nächstgelegenen Stadt. Seit dem 1. August 2010 mache ich meine Ausbildung zur Hauswirtschafterin auf der Burg Ludwigstein.

ist Anlaufstelle für Sorgen und Probleme in allen Größen und Formen.

Ich bin Mitte Juni auf die Burg gekommen, um eine Woche ehrenamtlich zu bauen. Seitdem bin ich hier, was daran liegt, dass ich nach zwei Tagen beiseite gezogen und gefragt wurde, ob ich hauptamtlich hier arbeiten möchte. Und da es mich nicht zurück in meine Heimatstadt zog, war ich sofort von diesem Vorschlag begeistert.

Ich komme aus Hildesheim, aus dem Stamm Ulrich von Hutten der Christlichen Pfadfinderschaft Deutschlands. In meinem „normalen“ Leben bin ich Restauratorin für Wandmalerei / Architekturoberfläche. Das hat mit dem Bauen von Häusern wenig zu tun, sorgt aber für eine gewisse Baustellenerfahrung.

Meine Aufgabe hier auf der Burg besteht darin, zwischen Burgbetrieb, Küche, Baubüro und Baustelle hin und her zu laufen und all das zu organisieren, was unsere Bauhelfer glücklich macht, nämlich Essen, Schlafplätze, Schwimmbad, Sauna und natürlich Arbeit: sofern ich es selber schon kann, weise ich die Helfer in ihre Tätigkeiten ein und halte ihnen die Sicherheitspredigt. Dann gibt es noch den Bürokrampf: Stundenzettel führen, Firmen nach Baumaterialien abklappern, Lieferscheine und Pläne sortieren.

Beide zusammen sind wir alles. Auch Hilfsarbeiter, wenn es z. B. darum geht, Beton zu schaufeln. ◀

Meine Aufgabenbereiche sind in der Burgküche: kochen, backen, Geschirr bereitstellen für das nächste Essen, usw. – wer aber glaubt, es sei mit dem Kochen schon getan, der irrt sich. Eine Hauswirtschafterin, wie der Name schon sagt, muss auch in der Reinigung beschäftigt



Sarah Stipanowsky

sein. Somit steht mir und meinen Kolleginnen die Reinigung der fast kompletten Burg zu. Langweilig wird es hierbei nie. Zu unseren weiteren Aufgaben gehört z.B. noch, den Burgkiosk zu betreiben, in dem wir nicht nur Süßigkeiten und Getränke verkaufen, sondern auch Schlüsselanhänger, Tassen und T-Shirts mit unserem Burglogo. Und natürlich darf unser Burg-Skelett Hugo auch nicht fehlen.

Die Ausbildung zur Hauswirtschafterin dauert insgesamt drei Jahre. Die Kollegen sind nett und freundlich, kurz gesagt: das Arbeiten auf der Burg macht einfach Freude.

*Sarah Stipanowsky*

Ich heiße **Sandra Schramek**, bin 21 Jahre alt und seit dem 1. August 2010 als Auszubildende zur Hauswirtschafterin auf Burg Ludwigstein. In der Berufsschule Hann. Münden habe ich zwei Ausbildungen in Sozialpflege absolviert, weil mein Wunsch war, einen Beruf zu erlernen, in dem man viel mit Menschen zu tun hat.

Mein erstes Praktikum fand im Restaurantbereich des Nephrologischen Zentrums Niedersachsen in Hann. Münden statt. Die Arbeit hat mir sehr viel Freude bereitet. Nebenbei habe ich auf Veranstaltungen meines Segelflugvereins nicht nur den Grill oder auch den Getränkewagen gemanagt, sondern auch auf mehrtägigen Seminaren die Teilnehmer verpflegt. Am Flughafen Calden arbeitete ich bei Brunchveranstaltungen mit und war neben der Verantwortung des Buffets auch für die Bewirtung der Gäste mit Getränken zuständig.

Durch meine positiven Erfahrungen in diversen Praktika in Gastronomie-, Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen ist mein Wunsch entstanden, diese Arbeitsbereiche in einem Berufsbild zu verbinden.



Sandra Schramek

Ich wohne in Hedemünden, meine Familie stammt aus Witzenhausen. Die Burg Ludwigstein kenne ich durch viele Besuche. Besonders beeindruckt hat es mich, als ich mit Rüdiger Nehberg für seinen Auftritt auf der Burg den Vortragsaal vorbereiten konnte. Ich finde es schön, auf Burg Ludwigstein zu arbeiten.

*Sandra Schramek*

**H**allo, mein Name ist **Jonas Graulich**, ich bin 20 Jahre alt, komme aus Wanfried und bin seit dem 1. August 2010 bis 30. April 2011 Zivildienstleistender auf der Jugendburg Ludwigstein.

Auf die Zivildienststelle gekommen bin ich durch meine Freunde Nicklas und Michael, die ebenfalls schon föJ'ler und Zivi auf der Burg waren und mich überzeugt haben, dort Zivi zu machen. Außerdem kannte ich die Burg Ludwigstein auch schon durch meine Zeit als aktiver Pfadfinder bei dem Stamm Pegasus aus dem Bund Mosaik, in den ich 1996 eintrat und nun immer noch als Stammesführer mitwirke. Meine Hobbys sind neben den eben schon erwähnten Pfadfindern meine Irish Folk Band „Limerick“, mit der ich oft zu allen möglichen Anlässen auftrete, Lesen, Live-Rollenspiel usw.

Nachdem ich im Juni dieses Jahres am Oberstufengymnasium in Eschwege das



Jonas Graulich

Abitur gemacht habe, möchte ich anschließend nach meinem Zivildienst gern Latein und Spanisch auf Lehramt studieren. So viel von mir,  
*viele Grüße, Zivi Jonas*

## Versprechen eingelöst: Stütze vor dem Rittersaal

**S**tefan Apmann (Pfadfinderschaft Luchse) aus dem Bauhüttenkreis der Burg hatte vor einiger Zeit den Austausch der Stütze vor dem Rittersaal versprochen.

Nachdem der Termin dafür einige Male verschoben werden musste – geschuldet der Tatsache, dass eine Abstützung der Galerie notwendig war – konnte das Projekt schließlich am 12. Juni realisiert werden.

Mit Hilfe von Matthias Leese (VCP), baute Stefan Apmann die neue Stütze ein und passte auch die alten Kopfbänder neu an. Den neuen Balken hatte Stefan schon vor einiger Zeit besorgt, auf der Burg wurde er dann für seinen neuen Standort profiliert.

Wer sich die Mühe machte, die Stütze von oben bis unten abzuklopfen, konnte schon lange auf Hohlräume im Holz schließen. Dass der Austausch der Stütze wirk-



Balkonstütze – von Würmern total zerfressen

lich dringend war, zeigt das Bild vom Kopfende des Balkens. Das Holz ist extrem porös und größtenteils von Würmern total zerfressen.

Nun strahlt die neue Stütze mit einem ebenfalls neuen Anstrich, fügt sich aber auch gut ins Bild der Fachwerkfassade des Innenhofes ein.

*Lucas Knorr*



Die neue Stütze wird eingebaut



Die neue Stütze trägt den Balkon



## **Satzungsgemäße Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e.V.**

Der VJL-Vorstand lädt im Rahmen der Novemborgespräche am Samstag, dem 6. November 2010 zu folgenden Veranstaltungen in den Meißnersaal auf Burg Ludwigstein ein:

- 11:00 – 12:00 Uhr    Gesprächsforum:  
                                 Der VJL-Vorstand informiert über den Fortschritt des  
                                 Enno-Narten-Baus und weitere aktuelle Themen.
- 13:00 – 14:00 Uhr    Einlass zur OMV mit Registrierung der Stimmen
- 14:00 – 18:00 Uhr    Ordentliche Mitgliederversammlung 2010 der VJL

**Die Mitgliedskarte 2010 ist zur OMV als Nachweis für die Stimmberechtigung mitzubringen.**

### **Tagesordnung**

1. Begrüßung  
Feststellung der Beschlussfähigkeit  
Wahl der Protokollführerin / des Protokollführers  
Annahme der Tagesordnung
2. Berichte des Vorstandes und des Archivreferenten
3. Bericht der Revisoren und Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2009
4. Genehmigung des Haushaltsplanes für das Jahr 2011
5. Wahlen:  
– VJL Vorsitzende/r und Ersatzmitglied für das Kuratorium  
– VJL Kuratorin/Kurator und Ersatzmitglied für das Kuratorium  
– Revisor/in
6. Bericht über die Tätigkeit der Stiftung / des Kuratoriums
7. Bericht über die Tätigkeit der Jugendbildungsstätte gGBMH
8. Anträge
9. Verschiedenes

Wer sich nicht zu einer der Wochenendveranstaltungen angemeldet hat und am 06.11.2010 ein Mittagessen einnehmen möchte, muss sich im Burgbüro mindestens 1 Woche vorher anmelden und das Mittagessen separat bezahlen.

Der Vorstand bittet darum, die **Mitgliedsbeiträge** möglichst bis Mitte Oktober 2010 auf das Vereinigungskonto zu überweisen. Eine Überweisung danach kann für das Stimmrecht auf der OMV möglicherweise nicht mehr rechtzeitig erfasst und gebucht werden.

Wer nur zu der OMV anreist und die vorherige Überweisung vergessen hat, kann am 6.11.2010 noch bis **spätestens 9.00 Uhr** bei Kathi den Beitrag im Paaschezimmer bezahlen.

Bitte beachtet noch folgende Auszüge aus unserer Vereinssatzung:

§ 8, Absatz 7: Stimmberechtigt ist jedes anwesende Mitglied, bei Familienmitgliedschaften jeder der beiden im Aufnahmeantrag genannten Partner, wobei der Aufnahmeantrag wenigstens drei Monate vor der Versammlung gestellt worden sein muss, und der Beitrag für das laufende Vereinsjahr gezahlt wurde, sofern dieser nicht im vorangegangenen Jahr erlassen oder gestundet worden ist.

§ 8, Absatz 8: Stimmübertragung ist gestattet, doch kann kein Stimmberechtigter mehr als drei Stimmen, einschließlich seiner eigenen, auf sich vereinigen. Die Übertragung bedarf der schriftlichen Form und muss vom Stimmführer vor der Versammlung dem Vorstand mitgeteilt werden.

## **Antrag des VJL-Vorstandes zur OMV 2010:**

### *VJL-Kellerraumnutzung im Enno-Narten-Bau*

Der VJL-Vorstand beantragt für den Haushaltsplan 2011 die Zustimmung der OMV 2010 für den Abschluss eines Mietvertrages zwischen der VJL und der Stiftung Jugendburg Ludwigstein über einen Kellerraum im Enno-Narten-Bau zur Einlagerung von VJL-Eigentum (bspw. Akten, Spielkisten der Familienwoche, Jurtenplanen und -stangen, usw.) zu folgenden Modalitäten:

- Mietvertrag mit einer Laufzeit von 25 Jahren
- Verlängerungsrecht um weitere 10 Jahre
- Nutzungsbeginn ab Fertigstellung des Raumes
- Nutzungsentschädigung für 25 Jahre in Höhe von 25.000 €, zahlbar in einer Summe im Voraus, fällig bei Nutzungsbeginn
- Verbrauchsabhängige Stromkostenabrechnung über Zähler
- Keine weitere Betriebskostenbeteiligung

---

## Termine auf der Burg und Veranstaltungen VJL

### **21.6.-22.10. Sommerbauhütte, div. Bünde**

In diesem Jahr erstreckt sich die Sommerbauhütte über den ganzen Sommer. Denn in diesem Jahr bauen wir ein Haus. Der Enno-Narten-Bau entsteht als großes Strohhallengebäude.  
Lucas Knorr, [lucas.knorr@burgludwigstein.de](mailto:lucas.knorr@burgludwigstein.de) oder  
Annemarie Selzer (Schlumpf), [annemarie.selzer@burgludwigstein.de](mailto:annemarie.selzer@burgludwigstein.de)

### **5.10. History Trekking**

16.00 Uhr: Preisverleihung im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“  
16.30 Uhr: „Über Grenzen gehen“ – Lesung mit Jutta Fleck,  
der Frau vom Checkpoint Charlie  
Stephan Sommerfeld, Tel. (0 55 42) 50 17 30, [info@jubilu.de](mailto:info@jubilu.de)

### **15.-17.10. Schatten der Jugendbewegung**

div. Bünde, Annemarie Selzer (Schlumpf), [annemarie.selzer@burgludwigstein.de](mailto:annemarie.selzer@burgludwigstein.de)

## OMV mit der ganzen Familie – geht das?

Ja, und zwar gut. Schon zum vierten Mal bieten wir ein kleines und buntes Familienprogramm als Parallelveranstaltung zur OMV an. Gemeinsam wollen wir Singen, Tanzen, Basteln, Spielen, Schwimmen, Klönen und Wandern. Beginn unserer Veranstaltung ist Freitag, 5. November um 18.00 Uhr mit dem Abendessen; am Sonntag, 7. November schließt sie mit dem Mittagessen.

So können diejenigen, die es möchten, die OMV besuchen, und müssen dennoch nicht das ganze Wochenende lang auf ihre Familien verzichten – und umgekehrt.

Das Wochenende kostet pro Person wie im vorigen Jahr € 62,00, Kinder unter 4 Jahren sind frei. Das gebuchte Zimmerkontingent teilen wir uns mit der zeitgleich stattfindenden Novembergesprächs-Veranstaltung, daher ist eine frühe Anmeldung ratsam.

Meldet euch bitte an bei:

Kirsten Morgenroth  
Stresemannallee 27 G, 30173 Hannover  
Tel. 0511 / 63 65 88, [kirsten.morgenroth@htp-tel.de](mailto:kirsten.morgenroth@htp-tel.de)

Ich stehe euch auch gerne bei weiteren Fragen zur Verfügung.

*Kirsten Morgenroth*

---

### **22.10. Bauhüttenfest**

Für ENB-Erbauer und -Förderer  
Eva Eisenträger, [eva.eisentraeger@burgludwigstein.de](mailto:eva.eisentraeger@burgludwigstein.de)

### **22.-24.10. Meißernacht**

Um zu prüfen, wo die Jugendbewegung heute steht, finden in jedem Jahr um den Jahrestag herum Gespräche, musische Aktivitäten und nächtliche Orientierungsläufe auf dem Schneehagenweg statt, der den Hohen Meißner mit dem Ludwigstein verbindet.  
Stephan Sommerfeld, Tel. (0 55 42) 50 17 30, [info@jubilu.de](mailto:info@jubilu.de)

### **22.-24.10. Archivtagung**

Von der Frauengeschichte zur Gender History –  
Geschlechtergeschichtliche Perspektiven auf die Jugendbewegung  
Die Archivtagung 2010 wird Forschungsergebnisse der letzten Jahrzehnte präsentieren und möchte zum Gespräch über Frauen-netzwerke, Geschlechterrollen, Protagonistinnen, Körperdis-kurse, Politik, Religion u.v.m. einladen.  
Susanne Rappe-Weber, Tel. (0 55 42) 50 17 20, [rappe-weber@burgludwigstein.de](mailto:rappe-weber@burgludwigstein.de)

### **5.-7.11. Bundesforsteinsatz II der Waldjugend**

[geschaeftsstelle@waldjugend.de](mailto:geschaeftsstelle@waldjugend.de)

### **5.-7.11. VJL – Novembergespräche**

„90 Jahre – Vereinigung Jugendburg Ludwigstein“  
Die kommenden Novembergespräche auf der Burg widmen sich ganz unserer eigenen Vergangenheit, denn wir können in diesem Jahr auf 90 Jahre VJL zurückblicken.  
Herbert Reyer, Tel. (0 51 21) 4 71 47, [hreyer@freenet.de](mailto:hreyer@freenet.de)  
Wolfgang Müller, Tel: (0 76 35) 82 38 35, [wolfgang.mueller@biologie.uni-freiburg.de](mailto:wolfgang.mueller@biologie.uni-freiburg.de)

### **5.-7.11. VJL – Herbst-Familienwochenende**

Kirsten Morgenroth, Tel. (05 11) 63 65 88, [kirsten.morgenroth@htp-tel.de](mailto:kirsten.morgenroth@htp-tel.de)

- 6.11. VJL – Mitgliederversammlung**  
Holger Pflüger-Grone, Tel. (0 55 42) 7 27 59, holger.pflueger-grone@burgludwigstein.de
- 19.-21.11. Hortentreffen und Bundesführervers. des Ringes junger Bünde**  
Anmeldung: Wolfgang Müller, wolfgang.mueller@biologie.uni-freiburg.de
- 4.-5.12. 26. Adventsmarkt des Arbeitskreises Europäische Jugendwoche**  
André Nöthling, Andre.Noethling@continental-corporation.com
- 7.-9.1. Winterbauhütte**  
**2011** Lucas Knorr, lucas.knorr@burgludwigstein.de
- 18.-20.2. Bildungskongress**  
**2011** Kulturinitiative, Gerhard Neudorf, gerhard@Idee-und-Bewegung.de
- 11.-13.3. 7. Ludwigsteiner Beräunertreffen**  
**2011** Anmeldung bis zum 28.2.11 per E-Mail bei Stephan Sommerfeld  
stephan.sommerfeld@burgludwigstein.de
- 19.-20.3. 28. Ostermarkt des Arbeitskreises Europäische Jugendwoche**  
**2011** André Nöthling, Andre.Noethling@continental-corporation.com
- 16.4.-25.4. VJL – Familienwoche**  
**2011** KalleWicke@t-online.de; weitere Informationen auf www.familienwoche.de
- 6.-8.5. KI-Fest**  
**2011** Kulturinitiative, Raphael Ferres, ki-fest@web.de
- 10.-13.6. Pfingsttagung**  
**2011** Vereinigung Jugendburg Ludwigstein, Christa Flader, Christa.Flader@gmx.de
- 10.-13.6. Pfingstlager**  
**2011** Junge Ludwigsteiner, Ruben Quaas, ruben@quaasens.de
- 17.-19.6. Kirschenfest**  
**2011** div. Bünde, Stephan Sommerfeld, Tel. (0 55 42) 50 17 30, info@jubilu.de

**Weitere Termine**  
unserer Burggäste und burginterne  
Termine finden sich unter  
**www.burgludwigstein.de**

## Neues Mitglied

Sebastian (Joker) Mieckley, Wuppertal

### regelmäßige Termine:

- |                               |                                                        |
|-------------------------------|--------------------------------------------------------|
| dienstags, 19.30 – 21.00 Uhr: | Singen an der Feuerstelle im Speisesaal                |
| mittwochs, 19.00 – 21.00 Uhr: | Tänze der Völker im Meißnersaal<br>mit Gerhard Neudorf |
| sonntags, 13, 14 und 15 Uhr:  | Burgführungen                                          |

## Vereinigung

Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e.V.  
Burg Ludwigstein, 37214 Witzenhausen  
Homepage: [www.ludwigstein.de](http://www.ludwigstein.de)

### **Vereinsvorstände** (zugleich Kuratoren)

**Vorsitzender:** Holger Pflüger-Grone  
Am Altersheim 12, 37213 Witzenhausen  
Tel. (0 55 42) 7 27 59,  
[holger.pflueger-grone@burgludwigstein.de](mailto:holger.pflueger-grone@burgludwigstein.de)

**Schriftführer:** Dr. Tobias Wollny  
Soltauer Straße 3, 29614 Soltau  
Tel. (0 51 91)46 47,  
[tobias.wollny@burgludwigstein.de](mailto:tobias.wollny@burgludwigstein.de)

**Kassenführerin:** Katharina Labrenz  
Kallewatt 2, 24996 Sterup  
Tel. (01 77) 7 44 12 37,  
[katharina.labrenz@burgludwigstein.de](mailto:katharina.labrenz@burgludwigstein.de)

### **Archivreferent** (zugleich Kurator)

Prof. Dr. Herbert Reyer  
Ludwig-Uhland-Straße 22, 31137 Hildesheim  
[herbert.reyer@burgludwigstein.de](mailto:herbert.reyer@burgludwigstein.de)

### **Kuratorin**

Tatjana Wander  
Witzenhäuser Straße 13, 34260 Kaufungen  
Tel. (0 56 05) 9 39 29 40  
[tatjana.wander@burgludwigstein.de](mailto:tatjana.wander@burgludwigstein.de)

### **Beirat: N.N.**

### **Geschäftsstelle u. Mitgliederbetreuung**

Burgbote / Mitgliedsantrag  
Heiko Meserle (Heino)  
Rietschelstraße 14, 01069 Dresden  
Tel. (03 51) 2 08 54 22,  
[vjl.geschaeftsstelle@burgludwigstein.de](mailto:vjl.geschaeftsstelle@burgludwigstein.de)

### **Jubiläen und Ehrungen**

Friedesine Strüver, Herberhäuser Weinberg 17,  
37075 Göttingen, Tel. (05 51) 2 13 91

### **Konto der Vereinigung**

VJL, Sparkasse Werra-Meißner  
BLZ 522 500 30, Konto-Nr. 50 01 83 73  
für Mitgliedsbeiträge, Ludwigsteiner Blätter,  
Spenden an die Vereinigung und das Archiv

### **Mitgliedsbeiträge der Vereinigung**

Einzelmitglieder	50 Euro
Familien (Ehepaare)	70 Euro
Schüler, Studenten, Jugendliche	20 Euro
Korporative Mitglieder bis 100 Mitgl.	110 Euro
bis 500 Mitgl.	140 Euro
über 500 Mitgl.	250 Euro

### **Ludwigsteiner Blätter**

Redaktion: s. Impressum; Einzelheft im Direkt-  
verkauf: 1,50 Euro, im Versand: 3,50 Euro,  
Jahresabo: 12 Euro (für Mitglieder im Beitrag).  
Einzahlungen auf das Konto der Vereinigung  
(Verwendung: LB)

## Stiftung

Stiftung Jugendburg Ludwigstein und  
Archiv der deutschen Jugendbewegung  
Burg Ludwigstein, 37214 Witzenhausen  
Homepage: [www.burgludwigstein.de](http://www.burgludwigstein.de)

### **Stiftungskuratorium**

Vorsitzender: Holger Pflüger-Grone (s. links)  
Das Kuratorium hat sieben Mitglieder. Die  
Vereinigung ist durch ihre drei Vorstände, den  
Archivreferenten und Tatjana Wander vertreten,  
der Ring junger Bünde durch Wolfgang Müller  
und Tim Brandes.

### **Stiftungsvorstand**

**Vorsitzende:** Eva Eisenträger  
Martha-Eberhard-Straße 2, 37269 Eschwege  
Tel. (0 56 51) 7 63 81,  
[eva.eisentraeger@burgludwigstein.de](mailto:eva.eisentraeger@burgludwigstein.de)

Anja Fock  
Steigertalstraße 13, 30451 Hannover  
Tel. (05 11) 3 57 18 85,  
[anja.fock@burgludwigstein.de](mailto:anja.fock@burgludwigstein.de)

Hans Martin Behr  
Lange Straße 37, 34131 Kassel  
Tel. (0 29 62) 9 72 21-10  
[martin.behr@burgludwigstein.de](mailto:martin.behr@burgludwigstein.de)

Matthias Leese  
Am Pfarrgraben 34, 37586 Markoldendorf  
Tel. (0 55 62) 91 41 50,  
[matthias.leese@burgludwigstein.de](mailto:matthias.leese@burgludwigstein.de)

Alexander Liebig  
Am Papenberg 3, 37075 Göttingen  
Tel. (01 60) 7 55 32 27,  
[alexander.liebig@burgludwigstein.de](mailto:alexander.liebig@burgludwigstein.de)

### **Burgbüro**

Tel. (0 55 42) 50 17 10

### **Burgbetriebsleiter**

Jörg Zimmer  
[joerg.zimmer@burgludwigstein.de](mailto:joerg.zimmer@burgludwigstein.de)  
Tel. (0 55 42) 50 17 15

### **Konto der Stiftung**

(nicht für Mitgliedsbeiträge)  
Sparkasse Werra-Meißner  
BLZ 522 500 30, Kto. 50 01 13 94

### **Archiv**

Leiterin: Dr. Susanne Rappe-Weber  
Archiv der deutschen Jugendbewegung  
Tel. (0 55 42) 50 17 20, Fax 50 17 23  
[rappe-weber@burgludwigstein.de](mailto:rappe-weber@burgludwigstein.de)

### **Jugendbildungsstätte**

Geschäftsführer: Stephan Sommerfeld  
Jugendbildungsstätte Ludwigstein gGmbH  
Tel. (0 55 42) 50 17 30, Fax 50 17 34,  
[sommerfeld@burgludwigstein.de](mailto:sommerfeld@burgludwigstein.de)  
[www.jubilude.de](http://www.jubilude.de)

## Herbsttage

Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.  
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,  
und auf den Fluren lass die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;  
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,  
dränge sie zur Vollendung hin und jage  
die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.  
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,  
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben  
und wird in den Alleen hin und her  
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

*Rainer Maria Rilke (1875-1926)*